

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldstr. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Budapest, 20. August.

In den vom ministeriellen Geiste beschatteten Kreisen wird heute Graf Alois Karolyi, gegenwärtig österreichisch-ungarischer Botschafter am britischen Hofe, als künftiger gemeinsamer Minister der auswärtigen Angelegenheiten genannt. Es würde nicht möglich sein, als Nachfolger des Grafen Andrássy einen Mann zu entdecken, wider dessen Ernennung weniger persönliche als gegen den Grafen Karolyi. Letzterer ist ein vollendeter Kavalier mit allen Tugenden und wenigen Fehlern unserer Aristokratie; seine Lebenswürdigkeit hat ihm überall die Herzen gewonnen und der Anlaß seines Rücktrittes von dem Botschafterposten in Berlin, welchen er so lange inne gehabt und sicher lieb gewonnen hatte, zeigt ihn als echt chevaleresken Mann. Doch je weniger persönliche, desto mehr politische Erwägungen sprechen gegen die Erhebung des Grafen Karolyi, denn mit den persönlichen sind auch alle Vorzüge des Botschafters so ziemlich erschöpft; daß er politische Fähigkeiten und Leitungen aufzuweisen, jemals eine staatsmännische Idee geboren und durchgeführt habe, ist bis zur Stunde noch unbekannt geblieben. Vielleicht, daß er einen, von Niemandem geahnten Schatz staatsmännischer Eigenschaften im stillen Busen birgt; aber es scheint uns doch ein wenig gewagt, auf die bloße Vermuthung und Möglichkeit hin, ohne Probe und Beweis das Staatsruder der Monarchie in bewegten Tagen zu verpacken. Und dann macht auch nicht die bloße Begabung den Meister; selbst das Genie bedarf der Übung, und diese hat dem Grafen Alois Karolyi seither gefehlt. Auf dem Botschafterposten in Berlin hat er alles Andere eher, denn eine politische Schule gefunden. Nicht in seinem Palais wurde die Politik gemacht, welche den deutschen Krieg von 1866 heraufrief, die Neutralität Oesterreich-Ungarns im Jahre 1870 erzwingt und seitdem ein inniges Verhältnis zwischen den Kabinetten an der Spree und der Donau ausgebildet. Bismarck hat sich für den Krieg wider Oesterreich-Ungarn den moralischen Beistand Russlands und die Allianz Italiens gesichert, ohne sich von Karolyi in die Karten gucken zu lassen; er hat die diplomatischen und militärischen Vorbereitungen zum Kriege gegen Frankreich derart getrieben, daß man in Wien vom Ausbruche des Krieges mitten während der Heeresorganisation überrascht wurde, sonach ganz gewiß nicht vom österreichisch-ungarischen Botschafter am preussischen Hofe informiert war. Und seit 1871 hat der direkte Verkehr zwischen Bismarck und Andrássy den Berliner Botschafter, soweit derselbe politiker sein soll, überflüssig gemacht und seine Thätigkeit auf den Kreis reduziert, welchen allein er auch früher ausgefüllt hatte: die Repräsentation seines Hofes, und zwar die glänzende, allgewinnende Repräsentation. Und auch als er nach England übersiedelte, hatte er keinen verfahrenen Karren aus dem Sumpfe zu ziehen, kein verdrehtes Glied einzusetzen, sondern nur auf gebahnten Wege weiter zu fahren. Graf Andrássy, welcher nach Ablehnung des Berliner Memorandums Seitens Englands die Nichtachtung des letzteren als Sport betrieb, hatte nach San Stephano ein leidliches Verhältnis zum Kabinete von St. James hergestellt und gerade weil Graf Karolyi nicht nach selbsteigenen Ideen handelte, nicht von eigener Thätigkeit getrieben wurde, war er der Mann, dieses äußerlich hochfreundschafliche, innerlich besonders für die Zukunft etwas zweifelhafte Verhältnis fortzuführen.

Aber diese Leistungen geben ihm wahrlich kein Qualifikationszeugniß für die Stelle eines Leiters der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in einer Zeit, da im Orient Alles entseffelt, Alles ungewiß, nirgends fester Boden zum Fußfassen, überall Schutt und Gerölle bereit ist, und da sich in den Beziehungen der größten Militärmächte Europa's ein Umschwung von unberechenbaren Konsequenzen vorbereitet. Für sich hat er nur den einen Umstand, daß er an mehreren Höfen wohl

gelitten ist und nirgends in seine Absichten Mißtrauen gehegt wird, welches letzteres ja nur politischen Thaten der Vergangenheit entstammen könnte, Thaten, die eben nicht dem Grafen nachzusagen sind. Für ihn wird Seitens unserer Offizien und gegen ihn wird Seitens unserer Widersacher geltend gemacht werden, daß er ein Ungar ist. Nun, er stammt aus Ungarn, hat in unserem Lande enormen Grundbesitz, aber das ist auch so ziemlich sein ganzes Ungarhum. Er hat unsere Monarchie auch unter Schmerling und Belcredi repräsentirt; sein langjähriger Aufenthalt im Auslande hat ihn der Nation nicht nahe gebracht. Er ist nicht ein Ungar, wie Andrássy bei seiner Ueberfiedlung nach Wien war; nicht Einer, welcher mit Ungarn gelitten, gestritten, gesiegt und zuweilen auch geirrt hätte. Mit Parteien und maßgebenden Personen unseres Landes unterhält er nicht die geringste Fühlung. Uns ist er keine Bürgschaft für den berechtigten Einfluß Ungarns auf die auswärtige Politik und unsere Gegner würden kein Recht haben, die Schuld seiner etwaigen Mißgriffe unserer Nation zuzuschreiben. Was haben wir, was hat die Monarchie von einem Manne mit solcher Vergangenheit und solchen Fähigkeiten zu erwarten? Graf Karolyi soll die Politik Andrássy's fortsetzen. Aber weiß denn Einer — Andrássy selbst nicht ausgenommen — was eigentlich die Politik des scheidenden Ministers des Auswärtigen ist? Der Drei-Kaiser-Bund und das bosnische Abenteuer jammert ihren Folgen sind ganz gewiß nicht Ergebnisse seiner Politik, sind von Anderen eingeblasen und von ihm nur inszenirt und vor den Parlamenten vertheidigt worden. Selbst für diese Durchführung und Vertheidigung fremder Ideen dürfte Graf Karolyi kaum der rechte Mann sein, da ihm jede Verbindung mit den parlamentarischen Elementen fehlt und seine Kapazität für die Debatten mindestens noch unerwiesen ist. Was wird da übrig bleiben: Graf Alois Karolyi repräsentirt nach wie vor glänzend — und Andere machen die auswärtige Politik. Diese Anderen aber können und werden keine Anderen sein, als die Hof- und Militärpartei. Ein blendender Schirm, hinter welchem die Widersacher der Wünsche und Interessen unserer Nation thätig sind, das ist es wahrlich nicht, wonach Ungarn sich sehnt und was der Monarchie dient; wir und unsere Verbündeten in Oesterreich brauchen einen Minister des Auswärtigen, der selbstthätig sei und die vom Lebensinteresse beider Staaten gebotene, von den gebildeten und leitenden Schichten der Bevölkerung gewünschte Politik an Stelle des Treibens kleiner, doch mächtiger Klippen setze.

Graf Andrássy und sein Nachfolger.

Ueber den Rücktritt des Grafen Julius Andrássy und seinen muthmaßlichen Nachfolger äußert sich heute Ludwig Csernátorny in „Ellenör“ folgendermaßen:

Die Ernennung des neuen Ministers des Aeußern wird schon in den nächsten Tagen erfolgen, da es nicht wünschenswerth ist, die Krise sich lange hinziehen zu lassen. Die Blätter haben theils aus Courtoisie, theils von Parteirücksichten geleitet, so viel Namen für die durch den Monarchen zu vollziehende Ernennung in Kandidaten gebracht, daß es vielleicht auch mir gestattet sein wird, Jemanden zu nennen. Ich glaube, daß Graf Alois Karolyi, unser Botschafter in London, der neue Minister des Aeußern sein wird. Und wenn mich diese Vermuthung nicht täuscht, dann wird der Nachfolger des Grafen Julius Andrássy ein Staatsmann sein, der sein intimster Freund war, zu welchem Ungarn ebenso viel Vertrauen hegen kann, als er durch seine Dienste an den Höfen von Deutschland und England sich bei Sr. Majestät erworben hat. Es ist möglich, daß nur mein Wunsch mir diese Vermuthung einigt, doch bin ich überzeugt, daß von den anderen Kandidaten nur in der Presse die Rede war. Die Ernennung wird wahrscheinlich noch in dieser Woche erfolgen. Und sobald der neue Minister des Aeußern seinen Posten eingenommen hat, wird auch der Nachfolger des unvergeßlichen Baron Bela Wenckheim ernannt werden. Dies wird — das ist meine zweite Vermuthung — kaum ein Anderer als Baron Bela Drézy sein.

Und Graf Julius Andrássy? Trennt er sich nur von seinem Portfeuille oder auch von seiner Politik? Daß Graf Julius Andrássy sich auf den durch Leiden-

schaften aufgewühlten Kampfplatz unserer herrlichen Parteiverhältnisse stürzen werde, erwarte ich nicht, denn der gesunde Menschenverstand sagt mir, daß er, wenn er die zu diesem Kampfe erforderliche Gesundheit und Zeit besäße, nicht um seine Enthebung vom Ministerium des Aeußern gebeten hätte. Meiner Ansicht nach werden wir allerdings die Ehre haben, den edlen Grafen an allen Gebieten des öffentlichen Lebens unseres Vaterlandes wieder zu begrüßen, doch wird nicht freilichütiges Ringen, sondern ruhespärende Thätigkeit sein Zweck sein. Er wird ohne Zweifel in den Sitzungen des Oberhauses und auch in jenen der Delegation erscheinen, wo er vermuthlich solchen Interpellationen, die sich auf die auswärtige Politik beziehen und möglicher Weise auch ihn betreffen könnten, noch Stand halten will. Und gewiß werden wir auch die Ehre haben, ihn als jüngstes, aber schöne Erfahrungen bezeugendes Mitglied des reichsständlichen liberalen Parteiklubs begrüßen zu können.

Zur Lage in Oesterreich, vorzugsweise über den Rücktritt des Grafen Andrássy, wird der „Königlich-zeitung“ aus Wien geschrieben:

Von einer dem Grafen Andrássy nahe stehenden Seite wird der freiwillige Rücktritt des Ministeriums demselben als eine große politische Tugend ausgelegt. Gewiß ist es anzuerkennen, daß Andrássy bei einer Offen gegen die deutsch-liberale Partei in Oesterreich und gegen das staatsrechtliche Ansehen Ungarns gerichteten Politik diesseits der Leitha nicht mithun will, und deshalb wollen wir auch annehmen, daß Andrássy's Rücktritt nicht nur der Form, sondern auch der Sache nach ein freiwilliger war. Das aber braucht darum nicht vergessen zu werden, daß die Politik, welche heute in Oesterreich vertrieben wird, die Folge derjenigen Politik ist, welche Andrássy durch die Einverleibung Bosniens einleitete und welche namentlich Tisa mit seinem ganzen Einflusse unterstützte. Wenn die liberale Partei in Oesterreich und die Opposition in Ungarn sich gegen die Besetzung Bosniens wehren, so geschah es ja nur, weil sie besorgten, daß die Folgen, welche die Wiener Hofpartei der bosnischen Politik Andrássy's zu geben beabsichtigte, wesentlich andere seien als diejenigen, welche Andrássy und Tisa wollten, daß man, falls Andrássy und Tisa sich dieser Verwerthung der bosnischen Erungenschaft widersetzen sollten, ihnen einfach den Abschied geben würde. Es erfüllt uns mit Genugthuung, daß Andrássy wirklich nicht mithun will und den Zeitpunkt, wo er gegangen würde, nicht abwartete. Damit aber bleibt er doch immerhin der materielle Urheber der jetzigen dualistischen und reaktionären Politik. Von Tisa verläutet nichts, was annehmen ließe, daß er gleichfalls nicht mithun wolle. Im Gegentheil scheint es, als wenn er nunmehr sich als den Hort hinzustellen unternehme, um welchen alle Freunde des Dualismus in Ungarn, Liberale wie Konservative, sich scharen müßten, um das Unheil abzuwenden, das, wie oben gesagt, nebst Andrássy an erster Stelle Tisa über Ungarn heraufbeschwor. Ob man den Hauptverursacher des Uebels auch für die beste Arznei dagegen halten wird, muß sich ja bald zeigen. Die Hofpartei braucht Tisa weit weniger, als sie Andrássy gebraucht hätte: denn am politischen Todtenbette Tisa's warten in Gestalt der vereinigten Opposition die lachenden und allem Anschein nach sehr lebensfähigen Erben schon lange.

Budapest, 20. August.

* Daß der Erzherzog Karl Ludwig heuer ausnahmsweise den südtirolischen Landesfürstentümern beizubringen wird, bringt man mit seinem Wunsche in Zusammenhang, unter dem Koalitionsministerium Laaffe den Statthalterposten in Tirol wieder zu übernehmen, wobei gewisse Rückermemungen an die Konföderationsperiode auftauchen. Allein wie aus Wien gemeldet wird, wünscht man an maßgebener Stelle nicht, die Person eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie der Möglichkeit einer Kompromittirung durch die tirolischen Parteiverhältnisse auszusetzen.

* Ueber die Befestigungsarbeiten in Tirol wird gemeldet: Vor Kurzem haben der Landeskommandirende FML. Graf Thun und General Keim sich durch eine Inspektionsreise vom Stände der südtirolischen Befestigungsarbeiten persönlich überzeugt. Seitdem die Thalperre bei Carvaro in Judicarien vollendet, wird das Hauptgewicht auf die Befestigung des Monte Brione gelegt, der zwischen Torbole und Riva sich befindet und die von Roveredo an den Gardasee führende Straße dominirt. Bei diesem Anlasse wurde auch das wegen seiner Uebergänge nach Venetien wichtige und nun durch eine Militärstraße mit Trient verbundene Thal von Primor (Primiero) besucht und Graf Thun hat, einer Einladung des Offizierskorps einer italienischen Alpenkompanie folgend, deren Uebungen beigewohnt. Im Ganzen wurden bisher sechzehn neue Forts in Südtirol errichtet.

* Der in den Telegrammen der jüngsten Nummer unseres Blattes erwähnte Toast, welchen der Kardinal Bischof in Wien bei Gelegenheit des von ihm zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät veranstalteten Diners ausgebracht hat, lautete nach dem „N. W. Tagblatt“ folgendermaßen: „Es ist eine schöne Sitte,

Daß diejenigen Feste, welche den patriotischen Gefühlen am nächsten liegen, auch von der Kirche gefeiert werden. Und nach der kirchlichen Andacht, durch die der Schutz des Höchsten auf Se. Majestät erkauft wurde, sehe ich mich nun dieser hochansehnlichen Versammlung gegenüber. Es ist eine schöne Aufgabe, den Gefühlen treuer Anhänglichkeit und loyaler Verehrung Ausdruck zu geben, welche uns Alle gegen den Monarchen erfüllt, von dem zum Wohle der Völker geführt zu werden Oesterreich so glücklich ist. Indem dieser edle und weise Monarch den Rathschlägen jener Männer gefolgt ist, welche, unbeirrt von den Verlockungen der öffentlichen Meinung, es verstanden haben, den Frieden zwischen Kirche und Staat im Wesentlichen unter den schwierigsten Verhältnissen aufrecht zu erhalten, ist es glücklicherweise vermieden worden, auch unser schönes Vaterland in den Kulturkampf gezogen und in seinen heiligsten Interessen verletzt zu sehen. Darum werden Sie Alle freudigst einstimmen, wenn ich Sie auffordere, Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch auszubringen."

Ein deutsches Blatt über die Partei Tisza's.

Die heute hier eingetroffene Nummer der „Kölnischen Ztg.“ schildert die faulen Verhältnisse innerhalb der den jetzigen Ministerpräsidenten stützenden Partei. An die Affaire Asbóth = Zichy anknüpfend, spricht sich das genannte Blatt unter Anderem folgendermaßen aus:

Die ganze Sache hat von Anfang an das allgemeine Interesse nur deshalb so lebhaft in Anspruch genommen, weil das Staatssekretariat des vielgenannten Grafen Zichy und sein korruptes Betragen nicht ein vereinzelter Fall, sondern eine typische Erscheinung des herrschenden Regierungssystems unter Koloman Tisza bildet. Allgemein wußte das Land, daß Vieles mit unechten Dingen zugeht, alle ethischen Leute waren seit Jahr und Tag überzeugt, daß es so nicht weiter gehen könne und dürfe, wenn nicht die von der Regierung beschützte Korruption der Ehre und dem Ansehen des ganzen Landes erheblichen Schaden zufügen sollte.

Gewiß hatte Tisza es nicht von Anfang an auf die Korruption abgesehen; allein der Abfall so vieler ausgezeichneten Männer, die Folgen des wirtschaftlichen Ausgleiches, die Mißliebigkeit der befolgten Orientpolitik benahmen dem Ministerium Tisza die besten Stützen im Lande und seine Partei schmolz an Zahl, geistiger Kraft und Würde so zusammen, daß dem Haupte der Regierung, wolle es sich halten, nichts Anderes übrig blieb, als mit den unfauleren Elementen, die sich an es drängten, einen Bund zu schließen. Entschlossen, um jeden Preis Minister zu bleiben, zahlte Tisza den Preis, der verlangt wurde, und eine feste Schaar politischer Freiweiber bildete nunmehr seine Garde. Es gab kein Eigenbahngeschäft, keinen Annullationsentwurf, keinen Straßenbau, kein Lieferungsangebot zu Einheitspreisen, die nicht Veranlassung geboten hätten zu maßlosen Ausbeutungen und Mißbräuchen. Die Sache war ziemlich einfach geliebert Ein Generalpächter für Bestechungen, der in letzter Zeit oft genannt wurde, seines Berufes Geldagent, nahm es auf sich, jedes Geschäft bei der ungarischen Regierung durchzuführen. Niemand, der sich an einen Anderen wandte ohne diese Vermittlung nicht in Anspruch nahm, konnte einen Auftrag erlangen. Ihm standen alle Thüren offen, denn er wußte seine Leute abzuschälen und zu behandeln. Ward nun ein Plan oder sonst ein Anerbieten durch seine Vermittlung gutgeheißen, so war es Vizepräsident Barabó, der es auf sich nahm, das Geschäft im Abgeordnetenhause und in dessen Kommissionen durchzuführen. Und nachdem die Regierung ein Auge zugedrückt, wohl auch wissentlich die Sache unterstützt hatte, konnte es nicht fehlen, daß dem Geschäft die Mehrheit gesichert wurde. Auf diese Art wurde die feinerzeit vielerwähnte D e b a h n - A n g e l e g e n h e i t behandelt; auf diese Weise gelang es, den Staat ungerathener Weise zur „Sanierung der K a j a c h a u - D e r b e r g e r B a h n“ zu bewegen, die ihm vier Millionen kostete. So wurde jüngst der Ankauf der B a g a t h a l b a h n durch den Staat für beinahe acht Millionen fast ohne Besprechung durchgeführt, nachdem von diesem Gelde an Provisionen für den oben bezeichneten Geldagenten gegen eine halbe Million ausgezahlt worden; freilich nicht direkt an ihn, sondern durch ihn an Andere. Denn zur selbigen Zeit wurden, wie Jedermann in Ungarn bekannt, für Hunderttausende Wechsel des Herrn Barabó und ein ganzes Paket ebensolcher von verschiedenen bankrotten Mitgliedern der Regierungspartei eingelöst und vernichtet.

Nicht daß Koloman Tisza um diese Sachen nicht wüßte. Aber es ist ihm unmöglich, seine Partei auf andere Art zu halten. Denn schon bevor diese Partei aus der Opposition zur Regierung gelangte, war sie vollgepfropft mit zerrütteten Egoisten, die es darauf abgesehen hatten, mit Hilfe der Regierung sich zu rangiren. Dies konnte eben auf rechtlichem Wege nicht geschehen und die ersten Mißbräuche zogen eine Reihe anderer nach sich.

So wurden Pachtungen großer Staatsdomänen für Spottpreise an Anhänger des Kabinetts Tisza vergeben. So wurden Volkswertreter, die der Regierung gute Dienste leisteten, als Einseitiger der Partei und Verschieber jedweder Regierungsvorlage, mit besonderen Aufträgen bei Streitfällen des Fiskus entsandt, wenn man im Stillen voraussehen konnte, daß ein Nutzen herauskäme. Einer dieser Herren, auch heute noch ein Vertrauter Tisza's, wurde beauftragt, die Weidewirtschaft auf den Domänen der Marmarócher Gebirgswiesen zu regeln, und es ist von ihm bekannt, daß er von den Gegnern des Fiskus ganz unverhofft 9000 Gulden forderte und erhielt, damit er die Sache ihrem Interesse günstig erledige. Eben demselben wurde die Aufgabe zu Theil, die Verpachtung der Steinkohlengruben des F i l l h a l s in Siebenbürgen mit dem nunmehrigen Pächter, der Kronstädter Bergbau-Aktiengesellschaft, zu vermitteln, und er erledigte sich dieser Aufgabe so, daß der Staat ein schlechtes Geschäft, er aber 45,000 Gulden Provision zu Stande brachte. Und dieser Herr ist Beamter des ungarischen Abgeordnetenhauses!

Daß eine Regierung und eine Partei, wo solche Ideen und solche Elemente vorherrschen, in der Wahl der Mittel, die zur Sicherung ihrer Mehrheit dienen, nicht wählerisch sein kann, ist um so mehr einleuchtend, als es sich hier nicht mehr um politische Ansichten und Zwecke, sondern um Erhaltung des eigenen „Sitz“, um Nahrung und Erwerb handelt. Es gibt Wenige unter den jetzigen Volkswertretern der Mehrheit, denen die Kosten ihrer Wahl nicht von der Regierung vergütet worden wären, die mithin, ohne undankbar zu sein, sich von der Person des Ministerpräsidenten Tisza ganz lösen könnten. Da jedoch im Budget für Wahlauslagen kein Posten eingestellt ist und die 150,000 Gulden des Dispositionsfonds nicht ausreichen, half sich Tisza, so gut er konnte, indem er Orden und Titel verschachern ließ. Nicht allein Produzentenhändler erhielten solcher Weise den ungarischen Adel, der Bränner Wechselkassenbesitzer Herber, heute genannt Edler v. Ruhhof, und manche Andere wurden lediglich auf diese Art zu Edelenten befördert. Die Adelsdiplome dieser Herren wurden in dem Ministerrath unter Vorsitz des Präsidenten Tisza beschlossen und sind in dem Amtsblatte veröffentlicht worden. Graf Zichy stand bei diesen Adelsgeburten in würdiger Weise Gevatter.

Diese Einzelheiten, die man in allen politischen Kreisen der ungarischen Hauptstadt kennt und in jedem Kaffeehause offen erzählen hört, mögen vielleicht in Nebenpunkten ungenau sein, schwerlich sind sie übertrieben, und beweisen, daß man den Fall Zichy keineswegs als ein einzelnes Vorkommniß, sondern typisch auffaßt und auffassen muß. Und aus diesem Grunde dürfte er von den weittragendsten Folgen sein. Es war nie ein Geheimniß, daß die Person Koloman Tisza's und dessen etwas gewaltsame Natur dem Monarchen an sich nicht sonderlich zusagte und daß Tisza seine Stellung nur der Unentbehrlichkeit seiner Person verdankte, so lange die orientalische Politik des Wiener Hofes im Werden und Werke war, und namentlich so lange es galt, das Geld für die Wegnahme Bosniens bewilligt zu erhalten. Siehe sich — während der eheliche Eßell seinen Abschied nahm — Koloman Tisza finden, indem er dabei wohl auf eine Dankbarkeit rechnete, auf welche die meisten politischen Größen erfahrungsgemäß vergeblich zählen. Heute braucht man Koloman Tisza in Wien nicht mehr.

Sozial-Anzeiger.

Das Ofner Wasserwerk.

Einen der ersten Programmgegenstände der morgigen Sitzung des hauptstädtischen Municipalausschusses bildet die Vorlage des Magistrats und der Baukommission in Angelegenheit der Wasserleitung auf dem rechten Donauufer. To hydor e ariston — „Das Wasser ist das Beste“, sagten die Griechen, und die Ueberbleibsel der mächtigen Aquädukte beweisen uns, welch hohes Gewicht auch die Römer auf frisches Wasser legten. Die Kulturstadien der Neuzeit mit ihrem vorgeschrittenen Sanitätswesen konnten sich selbstverständlich des ungeheuren Einflusses, welchen gesundes, reines, frisches Wasser auf die Gesundheitsverhältnisse übt, noch weniger verschließen, und so sehen wir denn, daß jede nur einigermaßen bedeutende Stadt, deren tellurische Beschaffenheit die Gewinnung reichlichen Quellwassers unmöglich macht, häufig mit riesigen Kosten Wasserleitungen anlegt und das erfrischende Element aus meilenweit entfernten Gebirgen herbeiführt.

Auch Budapest vermag sein Bedürfnis an Wasser nicht von Haus zu Haus, von Brunnen zu Brunnen zu decken. Am linken Donauufer ist diesem Uebelstande seit Jahren mit ziemlich gutem Erfolge abgeholfen und in den letzten Monaten hat das Pester Röhrennetz eine derartige Erweiterung gewonnen, daß binnen Kurzem auch die Extravillanbewohner mit Wasser versorgt sein werden. Anders stehen die Verhältnisse auf dem rechten Donauufer. Mit Ausnahme der zur Burgwasserleitung nahen Bewohner trinkt ganz Ofen das Donauwasser in seiner ganzen „Unversäultheit“, das heißt untermengt mit allen faulenden organischen Substanzen. Ueberdies sind die Terrainverhältnisse in Ofen und Umgebung derartige, daß selbst die Herbeischaffung dieses Wassers mit großen Schwierigkeiten und großen Kosten verbunden ist. Die Errichtung eines Wasserwerkes ist demnach daselbst — mehr als anderwärts — ein unbedingtes Gebot der Nothwendigkeit.

Das Municipium der Hauptstadt hat sich dieser zwingenden Aufgabe auch nicht zu entziehen versucht, doch haben sich — wie dies eben bei uns allhergebrachte Sitte ist — die Verhandlungen Jahre lang resultatlos hingeschleppt. Die Vorgeschichte der Errichtung eines Ofner Wasserwerkes ist bekannt. Es wurde ein beschränkter Konkurs ausgeschrieben, respektive es erging an mehrere ausländische Fachmänner die Aufforderung zur Ausarbeitung von Projekten. Nach vielfacher Urganz und langem Zeitverlust lagen endlich die Projekte und Kostenüberschläge vor der Jury, um (mit Recht oder Unrecht, das zu unteruchen, ist hier nicht unsere Sache), insgesamt verworfen zu werden. Als Grund der Unausführbarkeit wurden theils die Kosten, theils der Umstand angegeben, daß künstliche Filter projektirt wurden, während ausdrücklich natürliche Filter als Bedingung hingestellt waren. Der Municipalausschuß genehmigte diesen Spruch und beauftragte den Wasserwerksdirektor W e i n mit der Ausarbeitung eines ganz neuen Projektes. Direktor Wein ist diesem Auftrage auch nachgekommen und hat sein detaillirtes Projekt, dessen Durchführungskosten auf 1,200,000 fl., respektive (je nach der Anlage der Pumpstation) auf 1,630,000 fl. zu stehen kommen, zu Beginn des vergangenen Monats der Fachkommission vorgelegt. Die Grundzüge dieses Projektes sind folgende:

Das Wasser würde von der Alföldner Insel oder von einer am Neufelder Ufer anzulegenden Pumpstation aus in ein Reservoir auf dem Josephsberge hinausgedrückt werden. Aus diesem Reservoir würden durch Vertheilungsröhre alle nicht höher als 30 Meter über Null gelegenen Häuser mit Wasser versorgt werden, außerdem würde von hier aus ein zweites hinter dem Militärspitale in der Christinenstadt anzulegendes Reservoir gefüllt werden. Mit dem letzten Reservoir stünde eine zweite Pumpstation in Verbindung, deren besonders kombinierte Maschinen das Wasser in die Festung und auf den Bloßberg hinauf (wo bei der Servitenhütte ein Bassin angelegt wird) treiben sollen; andererseits würden dieselben Maschinen das Leopoldfeld oberhalb der Landes-Irrenanstalt mit einem Bassin und den Franzenshügel, die Wasserstadt und die „Schöne Schäserin“ mittelst eines oberhalb der letzteren placirten Reservoirs mit Wasser versehen. Durch eine dritte Röhre würden die nämlichen Maschinen den zwei Versorgungsabschnitten des Schwabenberges, von denen der eine bei der Schwabenberger Kirche, der andere aber oberhalb der Villa Cótvas ein Bassin erhielt, das nöthige Wasser zuführen. Zu dem letztgenannten Abschnitte gehört auch der genannte Willen-Kranz, der sich von der Schwabenberger Kirche bis zum „Kasan“ hinzieht; für diesen würde eine besondere Versorgungsrohre gelegt werden.

Zu Ofner Intravillan würde in jeder Gasse ein Brunnen — wenn nothig auch mehr — aufgestellt werden, woher Jeder Wasser nehmen darf, wenn er die Wasserleitung auch nicht in sein Haus eingeführt hat, demnach auch Jedermann zur Zahlung einer mäßigen Wassertaxe verpflichtet wäre. Auf der gesammten Ofner Landstraße, sowie in den Wasserstädter und Christinenstädter Hauptgassen, endlich auch auf der zur „Schönen Helena“ führenden Straße sollen Netzposten in solcher Zahl errichtet werden, daß die Straßenbespreizung mittelst Handschläuchen, gleichwie auf den Boulevards, mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann. Nach dem Plane wäre Aussicht, das Leitungswasser schon im Jahre 1881 genießen zu können.

Das Erforderniß für die Versorgung des gesammten Intravillans betrüge, wenn die erste Pumpstation auf die Alföldner Insel verlegt wird, 1,630,000 Gulden, wenn die erste Pumpstation auf dem Neufelder Ufer errichtet wird, 1,120,000 fl. Die Reservoirs und die Röhrenleitung im Extravillan würden 430,000 Gulden erfordern, wovon 120,000 fl. auf den Schwabenberg, 510,000 auf das Leopoldfeld und die „Schöne Schäserin“ entfielen. Was die Rentabilität betrifft, so würde nach dem Plane die intravillane Wasserleitung die Zinsen und Betriebskosten decken, wenn jedes dortige Haus die am linken Donauufer bestehende Wassertaxe bezahlen würde; die extravillanen Leitungen aber würden die auf sie entfallenden Lasten decken, wenn dort das Dreifache der erwähnten Taxe, nämlich nach jeder Quadratklaster Biergarten jährlich 38 kr., nach jeder Wohnungs-Piece aber 4 fl. 50 kr. an Wassertaxen bezahlt würden.

Die Wasserleitungs-Kommission prüfte und genehmigte das Projekt in seinen technischen Partien und projektirte lediglich die Aenderung, daß die Hauptpumpstation nach dem Donauquai nächst der Louisenmühle verlegt werde. Nach der Analyse des Professors Balló ist das zu gewinnende Wasser qualitativ dem des Pester Wasserwerkes ähnlich und quantitativ sind um 52 Prozent mehr zu erwarten, als der künftige Bedarf Ofens ist. Die Kommission erklärte sich mit großer Entschiedenheit dafür, daß das Röhrennetz auch auf das Ofner Extravillan ausgedehnt werde. Eine weitere Modifikation des Magistrats ist der Antrag, daß die Haus- und Willenbesitzer im Extravillan per Piece nicht die dreifache, sondern — wie in Pest — nur eine Gebühr von 1 fl. 50 kr. entrichten sollen.

Die Durchführung des Wasserwerks-Projektes wird wohl nur auf dem Wege eines Anlehens mit dem Charakter einer schwebenden Schuld möglich sein. Doch bei dem heutigen Geldüberflusse einerseits und andererseits bei dem Umstande, daß es sich — wie das Beispiel in Pest lehrt — gleichzeitig um ein rentables, „sich selbst auszahlendes“ Unternehmen handelt, bietet die Aufnahme eines Darlehens nicht die geringsten Schwierigkeiten. Nach all' dem steht es zu erwarten, daß die längst überreife Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Municipalausschusses eine alatte Erledigung finden und die Arbeiten baldigst in Angriff genommen werden.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. August.

* Wetterbericht. Heute hatten wir fast ganz heiteren Himmel, doch wehte ein ziemlich starker Nordwestwind. Das Barometer ist auf 763 Mm. gesunken. Die Temperatur war mäßig warm, das Thermometer zeigte Mittags 19 Grad R.

* Personalnachrichten. Se. Majestät der König hat dem Vizegouverneur des Kaiserlich-Russischen-Ober-Kommandos, Urban S i p o s, als Anerkennung seiner um die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten und des Gemeinwohls erworbenen Verdienste das kaiserliche Kreuz des Ordens des Heiligen Stanislaus 1. Klasse verliehen. — Der substituierende Professor der kommerziellen Buchführung und der Staatsbuchhaltungs-Wissenschaft am Josephs-Polytechnicum, Dr. G e j z a G h y o z s u, wurde zum ordentlichen Professor daselbst ernannt. — Am 14. d. ist Frau Wilhelm G s a p s, Gattin des Titular-Honvobobersten Wilhelm G s a p s sen. de Tagos in D u n a - S a t - G u e r a y im Alter von 64 Jahren

ren gestorben. Das Leichenbegängniß fand am 17. d. unter großer Theilnahme statt. — Graf Géza Szapáry, Gouverneur von Fiume, ist mit dem heutigen Frühzug in Budapest eingetroffen. — Oberstlieutenant Fürst von Hohenlohe wird in der nächsten Woche die königliche Burg in Oden und das Schloß in Gödöllő besichtigen.

* Das Stephansfest. Anhaltend schönes, wie wohl etwas windiges Wetter begünstigte heute die Begehung der kirchlich-nationalen Feier des Stephans-Tages, welchem zu Ehren große Scharen von Festgästen von weit und breit herbeigeströmt waren. Die Hauptstadt selber stellte das beträchtlichste Kontingent an Festtheilnehmern, so daß schon in den ersten Morgenstunden die Straßen und Plätze, welche der Festzug passieren mußte, dicht besetzt waren. Um sieben Uhr Morgens nahm die kirchliche Ceremonie in gewohnter solenner Weise ihren Anfang. Um diese Stunde setzte sich die Prozession in der Burgkapelle aus in Bewegung und zog in die Garnisonstraße, wo Kardinal-Primas Simon unter großer Assistentz das Hochamt celebrierte. Die Liedertafel wurde vom Domherrn Nepály gehalten. Während des Gottesdienstes gaben die auf dem Bloksberge und am Weissenburger Thore postirten Batterien die üblichen Salutgeschüsse. Nach Abschluß der kirchlichen Ceremonie nahm der Zug wieder seinen Weg in die Burgkapelle zurück. An der Tete schritten die Genossenschaften und Korporationen in Festgewändern und mit fliegenden Fahnen; diesen folgte die griechisch-katholische und dann die römisch-katholische Geistlichkeit. Dann kamen die Träger des historischen Kästchens mit der Hand des Königs Stephan des Heiligen; Stadtrepräsentanten bildeten die Begleitung zur Seite; hierauf folgten die Träger des Baldachins, unter welchem der Kardinal-Primas Simon einherging, endlich kamen die Minister Bauer, Graf Julius Szapáry und Tresfort, General Baron Jézerváry und noch zahlreiche hohe Würdenträger. Den Festzug schloß ein in Parade ausgerüstetes Honvédbataillon ab. Die Zahl der Theilnehmer am Feste darf approximativ auf 20,000 veranschlagt werden. — Aus der Provinz langten angeblich 367 Festtheilnehmer im Südbahnhof, 3233 im Bahnhof der ungarischen Staatsbahnen und 4242 im Bahnhof der österreichischen Staatsbahngesellschaft an.

* Graf Julius Andrássy besand sich — wie der „Kaschauer Zeitung“ geschrieben wird — am 16. d. sammt seiner Gemahlin, seiner Tochter und seinen zwei Söhnen im Badeorte Kánt-Herlein und bestellte daselbst für vierzehn Tage eine Wohnung, welche er nächster Tage beziehen dürfte.

* Zum Namenstage Ludwig Kossuth's. In einer heute Vormittags von hauptstädtischen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei zahlreich besuchter Versammlung wurde beschlossen, den Namenstag Ludwig Kossuth's schon Samstag, am 23. d., durch ein am Abend dieses Tages abzuhaltendes großes Banket zu feiern. Das Banket wird im Sturmischen Gasthause in der 2 Hasengasse stattfinden und werden an demselben sämtliche hier weilende Mitglieder der Unabhängigkeitspartei des Reichstages theilnehmen.

* Der Verband der ungarischen Lehrervereine hat sich heute unter Theilnahme von 131 Schulmännern, welche 21 Lehrervereine vertraten, konstituiert. Nachdem der Präses des Exekutivkomite's, Herr Alexander Böckerffy, die Versammelten begrüßt hatte und der Bericht über die bisherige Thätigkeit des vorbereitenden Exekutivkomite's verlesen worden war, wurden nach kurzer Diskussion die konstituierenden Wahlen vorgenommen. Zum Präsidenten wurde zunächst mit Akklamation Herr Péterffy gewählt, doch lehnte dieser die Wahl unter Hinweis auf seine Stellung als Staatsbeamter und auf seine Ueberhäufung mit sonstigen Ägenden dankend ab. In Folge dessen wurde dann Wendelin Lukács zum Präsidenten gewählt; die weiteren Wahlen hatten folgendes Resultat: Vizepräsidenten: Alexander Péterffy, Aladár György und G. Treitler; Sekretär: Joseph Somlyay; Schriftführer: August Littenberger, Stephan Steiner und Joseph Göz; Kassier: Johann Verlen; Kontrolor: Joseph Herzog; Archivar: Joseph Schön; Leihbibliothekar: Franz Ledémi. Der Ausschuß wurde aus 48 Mitgliedern gebildet, unter welchen sich drei Lehrerinnen befinden. Bei der Berathung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände wurde beschlossen, daß die Verbandssammlungen nur in jedem dritten Jahre zu gleicher Zeit mit der allgemeinen Lehrerversammlung stattfinden und die Lehrervereine je nach 25 Mitgliedern einen Vertreter wählen sollen. Mehrere andere Anträge wurden theils abgelehnt, theils an den Ausschuß gewiesen.

* Der Landesverein der Grundbuchsführer hielt heute unter Vorsitz seines Alterspräsidenten N. Balafóvits seine konstituierende Versammlung. Nach Eröffnung der Sitzung nahm Central-Grundbuchsführer Eduard Bogt als Präses des Organisations-Komite's das Wort. Er betonte den doppelten Zweck, welchen der zu gründende Verein anstrebe: einerseits sei hinsichtlich der Manipulation der Grundbücher im Interesse des öffentlichen Kredits des Landes eine größere Gleichförmigkeit herbeizuführen, andererseits müsse eine größere Vereinigung von Berufs-Genossen zur Klärung der individuellen Position der Grundbuchsbeamten, sowie zur Besserung ihrer materiellen Lage beitragen. Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede wurde zur Verlesung der Geschäftsordnung und zur Berathung des Statutenentwurfes geschritten. Das diesbezügliche Elaborat wurde mit geringer Aenderung in der vom provisorischen Komite

vorgeschlagenen Texturung angenommen, worauf man zur Wahl der Funktionäre überging. Das Resultat der Wahlen war: Präsident Bogt, Vize-Präsident Max Mattás, Schriftführer Julius Petráš und Ludwig Perzel, Kassier Franz Tihanyi und Kontrolor Michael Gondá und außerdem 47 Mitglieder, welche den Ausschuß bilden werden. Von 486 geprüften ungarischen Grundbuchsführern haben ihren Beitritt zum jungen Vereine bisher 300 Mitglieder angemeldet.

* Ungemüthliche Zustände im Pesther Komitate. Mehrere Bezirke des Komitates beabsichtigen, bei der Komitatsbehörde zu petitioniren, daß ihnen von Seite des Komitates Samenvorräthe für den heurigen Herbstanbau bewilligt werden mögen. Die Petenten werden sich darauf berufen, daß ihre diesjährige Pflanzung zum Theile bloß misrathen, zum Theile aber so dürftig ausgefallen ist, daß die unausgesetzten Steuer Exekutionen, welche gegen sie im Gange sind, die winzigen Vorräthe aus dem letzten Ernteertragniß bereits vollständig absoorbirt haben.

* Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Umgebung 2.573,961 fl. 46 kr. aus.

* Von der Expedition des Grafen Béla Székényi, der bekanntlich gegenwärtig China bereist, ist zwar keine neuere direkte Meldung eingelaufen, doch wird aus Schanghai vom 27. Juni l. J. der „Pol. Korv.“ Folgendes geschrieben:

Graf Székényi, der glücklich bis So-Chau vordrang, stieß bei Ho-thung-tang, dem Gouverneur der Provinzen Shenji und Kanju, auf Schwierigkeiten; der Dolmetsch Székényi's behauptete nämlich, der Gouverneur Ho-thung-tang hätte gesagt, die Reisenden könnten hingehen, wenn sie wollten, allein den chinesischen Dolmetsch und die chinesische Dienerschaft dürften sie nicht mitnehmen. Székényi sendete daher eine an den Zhung-li-Namen gerichtete Beschwerde nach Peking, welche dort vom kaiserlich deutschen Gesandten Herrn v. Brandt überreicht und unterstützt wurde. Der Sekretär-Dolmetsch der kaiserlich deutschen Gesandtschaft, Herr C. Krenndt, hatte dann am 5. Juni mit den Ministern des Zhung-li-Namen eine Unterredung, in welcher die chinesischen Minister erklärten, es müsse da irgend ein Mißverständniß obwalten. Der Gouverneur Ho-thung-tang habe nämlich dem Namen Folgendes berichtet: Die Reisenden hätten ihre Absicht kundgegeben, von So-Chau direkt nach dem Lopnor zu gehen. So habe ihnen darauf erwidert, dorthin gehe es von So-Chau aus keinen direkten gebahnten Weg; wenn sie inebenso durchaus gehen wollten, so möchten sie gehen, aber auf ihr eigenes Risiko hin, denn er könne auf diesem Wege nichts für sie thun. Die Reisenden möchten doch über Hami, Turfan und Karakash gehen, da hätten die Chinesen eine gebahnte Straße, Stationen und Soldaten; auf diesem Wege sei er gern bereit, sich der Reisenden in aller Weise anzunehmen, es könne aber nicht von ihm verlangt werden, daß er ihnen eine Eskorte erpreß mitgebe auf einem gar nicht vorhandenen Wege, wo es an Allem fehle. Wollten die Reisenden die gerade Richtung einschlagen, so müßten sie dies eben allein für sich thun. Darauf hätten die Reisenden sich entschlossen, zunächst nach Aulai und dann später nach dem Koponor zu gehen. Die Minister meinten daher, So habe keineswegs die Absicht haben können, der Expedition Schwierigkeiten in den Weg zu legen und die chinesische Regierung wolle die Expedition in jeder Weise fördern; die Minister würde daher in diesem Sinne an Ho-thung-tang, sowie an die Kommandanten des Koponor-Gebietes schreiben.

* Aus Theresiopel wird dem „Egyetértés“ mitgetheilt, daß außer den daselbst in Haft genommenen beiden Advokaten August Mamuzics und Ludwig Milassin neuesten auch der Agent Lajos Stojkovic verhaftet wurde, da dringende Verdachtsgründe vorliegen, daß auch er bei dem fraudulösen Vorgehen der genannten zwei Advokaten mala fide mitgewirkt habe. Stojkovic gilt in Theresiopel als Wucherer.

* Nochmals Israel Einhauch. Der Polizeidirektion von Wien ist von der Statthalterei ein Erlaß des Inhalts zugekommen, daß dem Israel Einhauch der Aufenthalt in Wien zu verfallen und das Ausweisungs-Dekret zu annulliren sei. Das reichsgerichtliche Erkenntniß hat schon jetzt auch seine praktische Bedeutung erhalten.

* Frau Paulina Lucca, welche mit ihrem Gatten, dem Baron Wallhoffen, auf dessen Besitzthum Goldenberg in der Schweiz sich aufhält, wurde vor Kurzem von einem unangenehmen Unfall betroffen. Dem „Fremdenblatt“ wird hierüber Folgendes mitgetheilt:

Goldenberg liegt auf einem Weinberg, 150 Fuß über dem Zürich-See und ist ein schönes Landgut mit Park, Wald und großen Gärten. Das Schloß mit großer Terrasse nach dem See ist zwei Stock hoch, im Renaissance-Stil gebaut und enthält sehr freundliche wohnliche Räume. Eine wahre Landplage sind hier die Müden und die Bierbestiegen, welche sich durch die Landschaft in der Schweiz einer besonderen Entwicklung erfreuen — die Letzteren scheinen es auf Frau Lucca abgesehen zu haben. Sie wurde vorige Woche während eines Spazierganges dervort gestochen, daß sofort der rechte Arm anschwellte und man sich genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Doktor erklärte, die Stiche rührten von vergifteten Fliegen her, es wären diese Fliegen in letzter Zeit mehrfach dagewesen und hätte sogar ein junges Mädchen dadurch ihr Leben eingebüßt. Trotz dieser Erklärung ertrug die Künstlerin die Schmerzen mit Geduld und verlor keinen Augenblick ihre gute Laune. Da sich dieser Unfall nun schon das zweite Mal wiederholt hat, so entschloß sich Baron Wallhoffen, der bisher mehrere Offerte eines Kauflustigen zurückgewiesen, nun dennoch auf ein solches Offert einzugehen und seine schöne Besitzung zu verkaufen. Goldenberg wird also in nächster Zeit in andere Hände übergehen. Die Familie

Wallhoffen zieht für die Monate September und Oktober nach Baden bei Wien.

* Im Verlage von Otto Maack in Wien, I, Wallhoffengasse 10, erschien soeben ein kleines Broschürcchen mit einer Anzahl vortrefflicher Kochrezepte als Anleitung zur besten Verwendung des Liebig'schen Fleisch-Extraktes für die einfache, wie die feineren Küche, erprobt und verfiert von dem in Wien bekannten und renommirten Koch, Herrn Alexander Haubenwallner. Nachdem wir uns von der Vorzüglichkeit dieser Rezepte überzeugten, empfehlen wir dieselben allen Hausfrauen und Köchinnen auf's Beste. Dieses Broschürcchen ist gratis sowohl von obiger Firma als auch vom Central-Depot der Compagnie Liebig in Wien (I, Wallhoffengasse 9) und in der Expedition unseres Blattes zu beziehen.

Das Fest auf der Margaretheninsel.

Die fürstliche Spende der reichen und hochherzigen Hauptstadt Frankreichs für das unglückliche Szegedin erwiderte heute die Hauptstadt des armen Ungarn mit einem bescheidenen Gegengeschenke, das den Familien der Hinterbliebenen der auf der „Arrogante“ Verunglückten zu Gute kommen soll. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm das schöne Fest einen durch nichts gestörten Verlauf und wenn auch das Ertragniß in keinem Verhältnisse zu dem des Pariser Opernfestes steht, so wird es doch ein schwaches Zeichen des Dankes und der Sympathien Ungarns für das edelmüthige französische Volk sein.

In den Stunden von 1—5 Uhr Nachmittags schien es, als ob die Hauptstadt nur eine einzige Verkehrsstraße hätte: die Donau. Neue, große Dampfer vermittelten ununterbrochen den Verkehr mit der Margaretheninsel, und jeder derselben war bei jeder Tour von einer solchen Zahl festlich geputzter Passagiere gefüllt, daß das Sitzen nur Jenen möglich war, welche den Weg und die Mühe nicht scheuten, bei einem der unteren Stege das Schiff zu besteigen. Die bewimpelten und besagigten Fahrzeuge, deren einige auch Musikkapellen mit sich führten, kreuzten ununterbrochen auf der breiten Wasserstraße, welche heute keine andere Bestimmung zu haben schien, als das herrliche Eiland zu umpflügen, das als Schauplatz des „Arrogante“-Festes diente.

Von Ferne grüßten den Festgästen die die Landungsbrücken abgrenzenden prächtigen Triumphpforten entgegen. Mit Reihig umwundene Säulen, kühne Bögen mit dem Wappen Ungarns und der französischen Republik, mit ungarischen, französischen und städtischen Fahnen geschmückt, kündeten den Ankommenden den ersten Festtag.

Auf der Insel.

Bereits in den ersten Nachmittagsstunden war die Insel von einer nach Tausenden zählenden Menge besucht. Von den zahlreichen Fremden, welche zum Stephansstage nach Budapest gekommen, dürften wohl nur die allerwenigsten von der Insel fern geblieben sein. Das Auge vermochte sich auch an unverfälschten ungarischen Volkstypen in kernmagarischer Bauern-Festtracht zu erquiden, die man auf dem Trottoir der Hauptstadt fast nie zu Gesichte bekommt. An schönen Frauengestalten in reizenden, geschmackvollen Toiletten fehlte es ebensowenig. Der Weg von der unteren Restauration bis zum Bade war auf das Rokettje herausgeputzt. Eine Anzahl buntpfarbiger Lampions und Ballons schimmerte zwischen dem grünen Gezweige, hing quer über der Straße, lugte aus den Bosquets und Sträuchern hervor. Aufschritten, wie „Par sympathie“ und „Vive la France!“ grüßten dem Spaziergänger entgegen. Festons und Fahnenbüschel, Guirlanden und Wappenschilder zogen die Aufmerksamkeit auf sich, aus sämtlichen Springbrunnen schloß das Wasser in hohen Strahlen empor, der Duft fetterer Pflanzen erfüllte die würzige Luft und hoch oben spannte sich ein wolkenloses Firmament und lächelte ein freundliches Sonnenauge auf das wunderbare Stück Erde hernieder. Schiff um Schiff brachte inzwischen ununterbrochen Gäste, die sich Anfangs auf der Insel zerstreuten, um sich jedoch bald darauf in zwei Brennpunkten zu vereinen: bei der unteren Restauration, wo die Zigeuner ihre Weisen ertönen ließen, und in der Mitte der Insel vor dem erzherrzoglichen Kastell, wo eine aus vier Regimentern kombinierte, aus 220 Mann bestehende Musikbande ein Monstrekonzert veranstaltete. Das Groß des Publikums konzentrirte sich an letzterem Orte, der — von der Natur selbst wunderbar geschmückt — durch allerlei Draperien, Fahnen und Lampions noch reizender gestaltet wurde. Vor der für die Kapelle bestimmten glänzend dekorirten Estrade breitete sich ein prachtvolleres, geräumiges Blumenparterre aus und vor diesem waren 1200 Sessel aufgestellt, von denen einzelne Reihen von vorsichtigen Familien bereits um 4 Uhr okkupirt waren, trotzdem das Konzert erst um halb 6 Uhr seinen Anfang nahm.

Der Empfang der Gäste.

Es mochte ungefähr nach 5 Uhr gewesen sein, als der reich besagte „Neptun“, mit den Gästen aus Frankreich — den Herren Laurentson, Gouzien, Laford und Ropes — sowie den Mitgliedern des Arrangirkomite's und den Theilnehmern des Festbanketts am Bord an der Südspitze der Insel landete. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das „Festschiff“ mit donnernden Hilarufen. Als die Gäste den Boden der Insel betreten hatten, begrüßte dieselben Inselinspektor Erkl Herzog Joseph und im Namen des Erzherzogs Joseph. Letzterer ließ seinem Bedauern Ausdruck geben, daß

es ihm unmöglich sei, dem schönen Feste beizuwohnen, von dem er hoffe, daß es ein weiteres Pfand der Eintracht zwischen Ungarn und Frankreich bilden werde.

Das Monstrezkonzert.

Die beiden ersten Sesselfreien wurden von den Passagieren des „Neptun“ und den Vertretern der Presse okkupiert. Nach einer kurzen Pause verkündeten drei Pöllerchüsse den Beginn des Konzertes.

Was nun bis zum Festkonzerte folgte, stand (mit Ausnahme der Waldhorn-Produktion in der Ruine) wohl nicht im Programme, aber — ein Volksfest läßt sich eben nicht in Paragrafen fassen.

Als die Dämmerung hereinbrach, wurden — freilich langsamer, als es hätte sein sollen und können — die bunten Lampen, Kandelaber und Lustres (ungefähr 700 an der Zahl) angezündet.

Das Festkonzert.

In dem Konzert, welches am Abend in den Lokalitäten der oberen Restauration der Insel stattfand, wirkten die besten künstlerischen Kräfte der Hauptstadt mit.

Hr. Emilie Márkus deklamirte mit schönem Pathos ihren „Prolog“ von Anton Várady, während Hr. Helvey mit großer Natürlichkeit ein Gelegenheitsgedicht von Béla Erdélyi: „Die Witwe des Matrosen“ in französischer Sprache vortrug.

im Laufe der Winterjason im Nationaltheater zur Aufführung gelangen soll, vor und erntete schönen Beifall, obgleich die Komposition ziemlich unbedeutend und von ärmlicher Erfindung ist.

Nach dem Konzerte eilte eine große Schaar tanzlustiger Herren und Fräulein nach der unteren Restauration, wo bei animirter Zigeunermusik ein glänzender Ball abgehalten wurde.

Auf der Insel herrschte noch nach 10 Uhr ein sehr reges Leben. Alle Laubgänge und Alleen waren von den Promenirenden frequentirt, auch die Restaurationen waren noch zu später Nachtstunde überfüllt.

Auf dem Dampfer „Drenkova“, der um 10 Uhr die Rückfahrt von der Insel nach Pest antrat, spielten sich einige höchst unerquickliche Szenen ab. Auf dem Schiffe war eine Menge von 3—400 Personen zusammengepackt, was zu einem heillosen Gebränge führte.

Das Banket auf dem „Neptun“.

Um 2 Uhr fand sich am Bord des „Neptun“ eine illustre Gesellschaft geladener Gäste zu einem Banket zusammen, das General Turr zu Ehren der französischen Gäste arrangirt hatte.

Sobald die Gesellschaft an der Tafel Platz genommen hatte, setzte sich der Dampfer „Neptun“ in Bewegung, um eine Fahrt auf der Donau zu machen. Das Schiff gelangte bis Promontor, wo eine zahlreiche Menge seine Ankunft mit sympathischen Rufen begrüßte.

Auf dem Schiffe hatte das Banket indessen einen sehr animirten Verlauf genommen. Die gegenseitigen Vorstellungen waren bald überwunden und als die ersten Klischené Maggarrader geleert waren,

war auch jede Spannung geschwunden. Kácz Pál mit seiner Kapelle spielte seine schönsten Weisen auf und diese versetzten sämtliche Anwesende in die fröhlichste Stimmung. Bei dem Champagner wurde der erste Toast gesprochen.

Es toastirten noch: Emerich Vánka, Paul Jámbor (auf Herrn Laurenon), Ropes (auf die ungarischen Frauen), Dr. Keményi (auf die französische Presse und ihre Vertreter in Budapest).

Alle diese Toaste wurden aus Höflichkeit für die Gäste in französischer Sprache gesprochen. Zum Schluß ergriff Ludwig Csernátouy das Wort, um in ungarischer Sprache einen Trinkspruch auf die ungarisch-französische Eintracht auszubringen.

Das Banket erreichte eben sein Ende, als die Zigeuner den Rábócymarsch intonirten und das Schiff an der Margaretheninsel landete.

Offener Sprechsaal.

Unser En-gros-Geschäft in technischen Gummi-Waaren, Weintrauben-Brechen und Duetzchen, Weinpumpen und Zugehör für Keller-Wirthschaft, Feuer-Prüfen befindet sich vom 20. August d. J. an vis-à-vis Hotel Stadt Paris 2357

28 Waitzner-Boulevard 28, Ernst SCHOTIOLA & NEOSCHIL

Unser Detail-Geschäft bleibt wie bisher Waitznergasse 27.

Dr. Großmann,

Primar-Augen- und Ohrenarzt, wohnt von nun ab: Gde Waitzner- und Kronegasse (im Hause zur Krone).

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm) Das Kabinet Taaffe hielt heute einen Ministerrat, welcher die Grundzüge zur Thronrede beriet, nachdem der Reichsrath für den 22. September einberufen wird.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm) Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß Graf Andrássy im Amte bleibe, entbehrt jeder Begründung.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm) Der „Deutschen Zeitung“ meldet man aus Serajewo: Heute reisten die ottomanischen Funktionäre, Husni ausgenommen, nach dem Vingebiet.

Prag, 20. August. (Privat-Telegramm) Die czechische Studentenligaft überreicht dem Ministerium eine Petition, in derselben die Kreirung von ebensoviel czechischen als deutschen Universitätslehrkanzeln fordernd. Der Schwerpunkt wird darauf gelegt, daß schon im nächsten Schuljahre die Rigorosen und die Staatsprüfungen in czechischer Sprache abgelegt werden.

Wien, 20. August. Die „Polit. Kor.“ meldet: Beim Diner in Babelsberg, welches zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph gegeben wurde, brachte der Kaiser Wilhelm einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers und Königs Franz Joseph aus.

rückziehung Andrássy's sein Bedauern ausspricht.

Wien, 20. August. Die „Polit. Korr.“ meldet aus Petersburg: Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph fand in Zarsoje-Selo ein Militärdiner mit 400 Gedecken statt.

Serajewo, 20. August. Die Zeitungsmeldungen über angebliche Unruhen in Serajewo, welche ein Einschreiten des Militärs nötig machten, sind vollkommen unbegründet.

München, 20. August. Der neuernannte Nuntius Noncetti ist gestern Abends aus Rom hier eingetroffen. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Herbert, von Kissingen kommend, heute um 8 Uhr in München eingetroffen.

Nürnberg, 20. August. Dem „Franken Courrier“ zufolge verweilte der italienische Ministerpräsident Cairoli gestern und heute in Nürnberg und reiste heute nach Straßburg ab.

Rom, 19. August. Der „Diritto“ meldet: Eine heute in Gegenwart des Papstes stattgehabte Versammlung der Kardinäle beschloß, gestützt auf mehrere Bullen, von der Regierung die Rückgabe des Pantheons zu verlangen, welches als katholisches Eigenthum betrachtet wird.

Berlin, 20. August. Anknüpfend an einen Artikel der Petersburger Wochenschrift „Dgoloßki“, welcher bezüglich der feindseligen Äußerungen der russischen Presse in Angelegenheit der auswärtigen Politik darauf hinweist, daß die russische Oberprüfverwaltung sich mit Beständigkeit und Gewissenhaftigkeit jedes Einflusses dabei enthält, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir glauben die Erklärung nur darin finden zu können, daß die ganze Verheerung der öffentlichen Meinung gegen Deutschland von der nihilistischen Partei und hohen Beamten, welche diese Partei als Werkzeug für ihre Zwecke benützen, betrieben wird.

Newyork, 20. August. Die Küste des Atlantischen Ozeans ist seit drei Tagen von heftigen Stürmen in heimgesucht, die großen Schaden angerichtet haben. In Memphis hat das gelbe Fieber erheblich nachgelassen.

Berlin, 20. August. (Schluß.) Papier-Rente 57.60, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 80., ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Anlehen 61.90, Ostbahn-Prioritäten 72.50, österr. Kreditaktien 464.50, österr. Staatsbahn 477., Lombarden 158., Galizier 102.75, Kaschau-Oberberger 41.50, Rumänier —, russische Banknoten 213.75, Wechsel per Wien 173.75, — Nachbörse: Österr. Kredit 464.50, Staatsbahn 476., Lombarden —.

Frankfurt, 20. August. (Schluß.) Papier-Rente 57.56, Silberrente 59.43, österr. Goldrente 68.75, ungar. Goldrente 79.93, österr. Kredit 230.62, österr. Bankaktien 720., österr. Staatsbahn-Aktien 237.75, Galizier 205., Lombarden 77.5, Elisabeth-Westbahn 156., ungarische galizische Bahn 83.50, Theißbahn-Prioritäten 84.06, Wechsel per Wien 174.58, ungar. Staatsbahn —, Befestigt. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 230.87, Staatsbahn —, Lombarden —, ungarische Goldrente —, ungarische Bons —.

Berlin, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August-September Rm. 202., per April-Mai Rm. 213.50, Roggen loco Rm. 129., per August-September Rm. 129., per September-Oktober Rm. 130., per April-Mai Rm. 145.50, Hafer per August Rm. —, per September-Oktober Rm. 131., Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 53., per August-September Rm. 52.70, per September-Oktober Rm. 55., per April-Mai Rm. —, Spiritus loco Rm. 54.80, per August-September 54.20, per September-Oktober Rm. 53.60, per April-Mai 52.90.

Wien, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. 19.95, per Herbst Rm. 21., Roggen per August Rm. 12.95, per September-Oktober Rm. 14., Rüböl loco Rm. 29.50, per August Rm. 28., —.

Stettin, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August-September Rm. 202., per Oktober-November Rm. 202.50, Roggen per August-September Rm. 127.50, per Oktober-November Rm. 129.50, Rüböl loco Rm. 52.50, per August-September Rm. 52.50, per Oktober-November Rm. 55., Spiritus loco Rm. 53.70, per August-September Rm. 53.70, per Oktober-November 53., Rüböl per Herbst —.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Frucht Börse vom 20. August.) Privat-Telegramm! Es notiren: Herbstweizen von 11 fl. 90 kr. bis 11 fl. 95 kr., Frühjahrweizen von 12 fl. 65 kr. bis 12 fl. 70 kr., Aug.-Sept.-Mais (international) fl. — fr. bis — fr., Sept.-Okt.-Mais 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — fr., Herbsthafer 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Frühjahrshäfer 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 fr., ungarisches Korn 8 fl. — fr. bis 8 fl. 50 fr., Merkantilhafer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 35 fr., promotor Mais, alter 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 85 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 20. August.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der soeben veröffentlichte Wochenanweis konstatirt abermals eine Abnahme des Bankgeschäftes. Im Gesamte ist nämlich eine Verringerung um 1.314.228 fl. eingetreten, wovon auf Wien allein 1.031.420 fl. entfallen, in den österreichischen Filialen hat der Gesamte um 180.229 Gulden, in Budapest um 291.601 fl. abgenommen und nur bei den ungarischen Filialen ist eine Zunahme um 189.023 fl. eingetreten. Das Lombard-Geschäft schließt mit einem Plus in der Höhe von 159.500 fl. Die Bewegung der beiden Hauptgeschäftszweige der Bank hatte demnach eine bedeutende Verringerung der zirkulirenden Geldmittel zur Folge; in gleichem Sinne wirkten die Zunahme der Giro-Einlagen um 267.480 Gulden, der anderen sofort fälligen Verbindlichkeiten um 142.897 fl. und der Begebung von 349.150 fl. Salinenscheinen für Rechnung der gemeinsamen Finanzverwaltung. Die Bank-Leitung hat andererseits für 1.196.338 fl. verfallene Effekten und Coupons von österreichischen und ungarischen Staats- und Landes-Schulden eingelöst, für den Reservefonds 123.289 fl. Effekten angekauft, überdies hat sich der Metallschatz um 440.910 fl., der Devisenbesitz um 18.702 fl. gehoben. Die in Circulation befindlichen Noten haben wohl eine Zunahme in der Höhe von 285.800 fl. erfahren, andererseits hat sich jedoch der Besitz der Bank an Staatsnoten um 776.007 fl. erhöht, so daß sich im Ganzen eine Abnahme des Notenumlaufs um 499.127 Gulden ergibt. Die reine Noten-Reserve beträgt 64.5 Millionen Gulden, mit Einbeziehung der im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten, Devisen und der eingelösten Effekten und Coupons stellt sich die Reserve auf 89.8 Millionen Gulden.

(Österreichische Kreditanstalt.) In Bezug auf die Semestralbilanz dieser Bank geht den Wiener Blättern die Mittheilung zu, daß die Bilanzen der Filialen bis zur Stunde noch nicht eingelaufen sind, sondern erst in den nächsten Tagen an die Direktion gelangen werden. Aus dieser Thatsache allein erhellt, daß eine Kenntniß der wirklichen Bilanzziffern absolut unmöglich ist und daß es sich bei den veröffentlichten Zifferngruppierungen nur um Schätzungen handelt.

(Gründung der Haltestelle Dorozsma für den Personenverkehr.) Am 21. August l. J. wird die Haltestelle Dorozsma der österreichischen Staatsbahn wieder für den Personenverkehr eröffnet, insoferne die Personenzüge Nr. 7 und 8, ferner die Gemischtenzüge Nr. 351 und 352 dort wegen Aufnahme, beziehungsweise Absetzung von Reisenden anhalten werden.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 19. August landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: „Joseph“ des Lazar Dunnerßky mit 2100 Mtr. Weizen und 350 Mtr. Reps aus St.-Lamás; Schiff des Franz Stagal mit 8400 Stück Würfelsteinen aus Bogdan; Schlep der Raaber Gesellschaft mit 2500 Mtr. Mais aus Panceova; Schiff des Paul Luczenbacher mit 536 Kbm. Brennholz aus Naava; Schiff deselben mit 538 Kbm. Brennholz aus Bukovar; Schiff des Martin Koltner mit Mauersteinen aus Promontor; Platte des Johann Farkas mit 250 Mtr. Zwiebeln aus Bagna; Platte des Alexander Duncics mit 250 Mtr. Zwiebeln aus Bagna; Schiff der Geringer und Berger mit 2157 Mtr. Mais aus Petrovohelo.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ignaz Pi e, Möbelhändler in Miskolcz; Samuel Scharf in Prag; M. S. Kalka, Gemischtwaarenhändler in Kofitins; R. D. Gajetkovic in Esseg und Alexander Popovic, Handelsmann in Slatina (Nachlaß).

Wiener Börse vom 20. August.

(Telegramm.) Die Stimmung ist zu Beginn der Mittagsbörse flau, doch ergaben sich fast gar keine Veränderungen in den Kursen der Spielpapiere, hies Bankverein sind noch niedriger, als sie an der Vorbörse geschlossen. Renten waren gleichfalls sehr matt. Im Schranken herrscht vollständige Geschäftlosigkeit und ebenfalls matte Tendenz. Es notiren: Österr. Kreditaktien 263.30, ungarische Kreditbank 252.25, Bankverein 127.75, Anglobank-Aktien 126.10, Unionbank-Aktien 86.80, Bankaktien 820., Dampfschiff 572., Lloyd 582., Nordbahn 219.50, Staatsbahn 271.75, Lombarden 89., Karl Ludwigbahn 235.50, Elisabeth-Westbahn 179., Franz Josephbahn 145., Theißbahn 211.50, Nordostbahn 125.50, Kaschau-Oberberger 111., Nordwestbahn 125.75, Lemberger-Carnowitzer

135.25, 1860er Lose 124.50, 1864er Lose 157.75, Rente 66.30, Silberrente 68.10, Goldrente 73.75, ungarische Goldrente 91.50, London 116.90 bis 117.15, Zwanzigfranc-Stücke 9.29 1/2, Reichsmark 57.25.

Die Mittagsbörse schloß auf Deckung in Folge des Gerüchtes, daß Graf Julius Andrássy auf seinem Posten verbleibe, erholt. — Um 3 Uhr 15 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Österreichische Kreditaktien 264.30, Anglo-Austrian 126.50, Lombarden 89.25, österreichische Staatsbahn 273., Goldrente 73.80, Napoleonsb'or 9.29, London 116.75, Rente 66.37, Silber —, Galizier 235.75, Kreditlose 168.50, 1864er Lose 138.25, Preuß. Kassenanweisungen 57.25, 1860er Lose 124.50, Münzfußaten 5.51, Frankfurt 56.60, Türkenlose 20., Silber-Rente 68.15, Bankaktien 821.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 86.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111., Salgó-Lavarianer 103.50, ungar. Kreditbank 253., ungarische Pfandbriefe 100.50, Nitölbahn 134.50, Siebenbürger 102.50, ungar. Nordostbahn 125.50, ungar. Ostbahn 74.25, Ostbahn-Prioritäten 71., ungar. Lose 100.75, Theißbahn 210.50, ungar. Boden-Kredit —, ungar. Schachanweisung I. Emission 150., ungar. Schachbons II. Emission —, ungar. Goldrente 91.70, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen —, Weinrenten-Obligationen 90.

Am Abend-Privat-Verkehr schlossen österr. Kreditaktien 264.50, ungar. Kreditbank —, Anglo-Austrian —, Papierrente 66.37, ungarische Goldrente 91.70.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 20. August. Im heutigen Freitagverkehr herrschte eine sehr flau Stimmung; schon im Beginn wirkten die niedrigen Kurse, welche von den gestrigen Abendbörsen vorlagen, ungünstig; als aber später von der Wiener Börse flauere Kurse eintrafen, litten österr. Kredit, auf welche das Geschäft fast ausschließlich beschränkt war, einen weiteren Rückgang. Anfangs bewegten sich österreichische Kredit zwischen 265 und 265.30, stiegen sogar zeitweise bis 265.70, wichen aber nach Anlangen der Wiener Kursdepesche rapid auf 264.50. Ungarische Goldrente wurde mit 91.60 geschlossen.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute wegen des Feiertages sehr schwaches Geschäft, die Mehrzahl der Mühlen war gar nicht in der Kornhalle vertreten und die wenigen anwesenden Einkäufer acquirirten auch nur einige tausend Meterzentner. Die Preise blieben unverändert.

Lance-Weizen per Herbst bedingt 11 fl. 65 kr. und 70 kr., per Frühjahr 12 fl. 45 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Von Mais wurden 2500 Mtr. per September zu 6 fl. 55 kr. geschlossen, per Oktober-November ist 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., per Mai-Juni 7 fl. 42 1/2 kr. zu notiren.

Hafer unverändert, Herbsthafer kostet 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Frühjahrshäfer 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr.

Reps matter, Kohlsreps per August-September ist 11 1/2 fl. G., 11 1/2 fl. B. zu notiren.

Lottoziehung vom 20. August.

Brünn: 58 45 84 80 22

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schreiber.

Lokal-Veränderung. Das Wirkwaaren-Lager von F. LINHART im Gaas'schen Palais befindet sich vom August an in der Waitznergasse Nr. 10, gegenüber der Leinwand-Niederlage „zum blauen Stern“.

Buchdruckerei-Verkauf. Eine im besten Betriebe befindliche vollständige und zum größten Theile neu eingerichtete Buchdruckerei, mit 2 Schnellpressen und 2 Handpressen, in einer bedeutenden intelligenten Stadt Ungarns, Bahustation, Komitats-H., mit 3 eventuell 4 Wochenschläßern, Bisthum, Obergymnasium, mehreren industriellen Etablissements, Bedeutender auswärtiger Kundschaft, Konturenzfrei, wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft, eventuell auch unter Mitbetheiligung. Nachweisbarer jährlicher Reingewinn mindestens 4000 fl. ö. W. Gest. Offerte unter Chiffre „Buchdruckerei“ an die Expedition dieses Blattes. 2359

Möbel. Stannend billige Tischler- u. Tapezierer-Möbel, eigenen Erzeugnisse, sind stets in großer Auswahl vorräthig. 274. Karls-gasse Nr. 1, Gewölb Nr. 28.

S a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Belot.

Frei bearbeitet von A. Searcos.

(4. Fortsetzung.)

5. — Hier der Eindruck der Finger zu beiden Seiten der Kehle . . . ich spreche vor der Hand nur von den Erscheinungen am Neukeren derselben, die in die Augen springen . . . Bald wird mein Kollege und Lehrer, Professor Tardieu, Herz, Lungen und Gehirn untersuchen und innere Beweise des Thatbestandes aufzustellen haben, die noch weit weniger täuschen.

— Der Mörder, fügte Dr. B. hinzu, der immer lebhafter ward, indem er den Fall zu erörtern suchte, der Mörder läßt überall, wo er seine graufige Arbeit gethan, den Stempel des Verbrechens zurück. Wenn er auch den Ueingeweihten im ersten Augenblicke zu täuschen vermag, die Wissenschaft wird immer klar sehen. Denn diese weist mit ihrer Sonde auf die Wunde, die das Opfer zur Leiche gemacht, auf die Spur, die der Verruchte zurückgelassen, bis in's kleinste Detail, und wenn er ungestrast zu entkommen meint, liefert sie ihn dem Gerichte aus und rächt das Blut des Gemordeten.

Während Dr. B. vor der entseelten Hülle des wackeren Guerin so sprach, war Jeanne in die Thüre getreten, marmorbleich, mit aufgelöstem Haare, Fieber in dem unheimlich glänzenden Auge, eine ergreifende Erscheinung in ihrem Jammer und ihrer imposanten Schönheit, und horchte hoch auf.

6. Der Polizeikommissar war endlich der Ansicht des Arztes beigetreten.

Nur vermochten den Mann des Gesetzes alle Anzeichen und Spuren, die Dr. B. überzeugten, im Grunde nicht zu befriedigen, und er suchte nach weiteren greifbaren Beweisen von der Anwesenheit eines Mörders hier und vor Allem, was diesen zur That veranlaßt haben mochte.

Lag ein Akt persönlicher Rache vor? Dies war schwer anzunehmen. Denn welchen Feind mochte der alte harmlose Seemann gehabt haben, der so gänzlich zurückgezogen und nur für seine Tochter gelebt hatte?

War Raub das Motiv des Verbrechens? Man hätte dies bezweifeln mögen, wenn man einen Blick auf die lahlen Wände des ärmlichen Zimmers hier warf.

Indes mußten diese beiden Punkte beleuchtet werden und der Kommissar wollte sich nach dem Nebenzimmer begeben, um zu versuchen, Jeanne Guerin zu befragen, als diese, wie wir erwähnt, sich plötzlich in der Thüre zeigte.

Sie lehnte sich an die Wand und hatte ein Taschentuch in Händen, das sie von Zeit zu Zeit krampfhaft vor die Lippen presste.

Das Blut begann in ihre Wangen zurückzufließen und einige Thränen benehten ihre Wimpern. Augenscheinlich war sie sich ihrer Lage bewußt geworden und in ihre Gedanken begann einige Klarheit zurückzukehren; und deshalb schien ihr ihr Unglück nur um so entsetzlicher.

Der Kommissar sah, daß, wenn er sich mit bestimmten Fragen und geradezu an das junge Mädchen wandte, damit möglicherweise ein Nervenanzfall in dieser hervorgerufen werden könne, der nur Zeitverlust brachte.

Deshalb beschränkte er sich darauf, indem er sich den Anschein gab, die Gegenwart der Tochter nicht zu bemerken, gegen den Doktor verschiedene Vermuthungen, Zweifel und Ideen zu äußern über die Katastrophe, in der Annahme, Jeanne würde im rechten Augenblicke durch eine Geberde, einen Ausruf, ein Wort verrathen, was sie wissen mochte.

Er wiederholte daher die Worte des Doktors, daß nämlich augenscheinlich hier ein Verbrechen vorliege . . .

Jeanne zuckte zusammen, zerriß mit einer krampfhaften Bewegung ihr Taschentuch, blieb indes stumm.

Dann sprach er von der Lebensweise, die der Ermordete geführt, seiner Herzengüte, seinem tadellosen Rufe, und schloß damit, daß solch ein Mann unmöglich Feinde gehabt haben könne.

Die Thränen der armen Jeanne flossen reichlicher; sie murmelte mit erstickendem Tone: „Nawohl, er konnte keinen Feind haben.“

— Und was die Vermuthung betrifft, sprach der Kommissar weiter, daß Raub das Motiv des Verbrechens hier war, ist diese ausgeschlossen.

Alle Welt wußte, daß der Kapitän kein Vermögen besaß und seine Pension für ihn eben hinreichte, um bescheiden davon zu leben. . . .

— Wo es in Paris so viele Paläste zu plündern gibt, kann ich unmöglich denken, daß man seinen Kopf daran setzt, in ein Haus, wie dies hier, zu dringen, um einen Mord zu begehen.

In diesem Augenblicke fuhr Jeanne hastig mit der Hand nach ihrer Stirne, als ob ihr Denkvermögen, das bisher gelähmt gewesen, plötzlich wieder erwacht sei.

Sie machte eine verzweifelte Anstrengung, die Lippen zur Rede zu öffnen.

Aber die Kehle schien ihr zugeschnürt. Sie erhob den Arm und deutete auf das Kopfende des Bettes . . . als wollte sie sagen: „Dort, dort habt Ihr zu suchen . . .“

Der Kommissar folgte der Weisung, ohne recht zu verstehen, trat zum Bette, wühlte in den Decken, unter dem Kopfkissen und sah nichts, fand nichts, weshalb er sich nach Jeanne umwandte.

— Habe ich Sie recht verstanden, mein Kind? Wollen Sie dies?

Sie bewegte die Lippen und stieß endlich die Worte hervor:

— Ja, ja . . . Geld . . . Portefeuille . . . verschwunden . . . Räuber . . . Mörder. . . .

Sie sank dann zusammen; die befürchtete Krise war eingetreten; ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte den ganzen Körper der Waise.

Allein für den Kommissar war ein wichtiger Punkt aufgeklärt. Also Raubmord! Das Zeugniß des unglücklichen Kindes war von unzweifelhafter Stärke.

Der Fall trat in eine neue Phase und die erste Annahme von einem natürlich eingetretenen Schlagfluß oder Selbstmord war und blieb ausgeschlossen.

Zwar war das Geheimniß noch ungelöst, aber der Fall hatte den bestimmten Namen „Raubmord“ hien mit erhalten.

Der Kommissar diktierte seinem Schreiber folgendes Telegramm:

An den Polizeipräsidenten. Mord am Boulevard Beffieres. Wird gebeten, ungehäumt Sicherheitsagenten zu expediren.

Die Depesche ward einem der anwesenden Polizeileute zur Beförderung übergeben. Dann gab der Kommissar den That- und Ortsbefund zu Protokoll und expedirte die Akte gleichfalls an die betreffende Behörde, nämlich den Generalprokurator der Republik.

Und nachdem alle diese gesetzlichen Formalitäten erfüllt waren, schritt der Kommissar zur weiteren Bestätigung des Falles.

Und dies ist der Anfangs- und Ausgangspunkt aller Kriminalfälle.

Es ist jetzt der Polizeikommissar des Viertels die Untersuchung fort, die er auf diese Weise eröffnet, citirt Zeugen, empfängt Aussagen, kann selbst dies oder jenes Mandat ergehen lassen, gleich dem Richter selber, namentlich in Fällen außerordentlicher Verbrechen.

Der Untersuchungsrichter findet somit den ersten Bericht und die Aufnahme des Thatbestandes, oft mit großer Genauigkeit erhoben, um sich desselben zum weiteren Gange des Prozesses zu bedienen.

Der Kommissar wollte, bis zum Eintreffen dieses Untersuchungsrichters, die Verlichkeit hier genau in Augenschein nehmen, um festzustellen auf welche Art der Mörder in das Haus und in das Schlafzimmer gedrungen sein mochte.

Er begab sich nach dem Erdgeschoß, prüfte die Hausthüre, deren Schloß, die Fenster und deren Läden und von da sich nach dem Garten wendend, wollte er die Außenseite des Hauses untersuchen, als sich lautes Geschrei von der Straße her vernehmen ließ. . . .

Draußen am Boulevard Beffieres standen längst dichte Menschenmassen an der kleinen Gartenthür.

Man schwatzte von der Ermordung des armen alten Mannes, man theilte einander mit leiser Stimme allerlei Vermuthungen mit.

Alles brannte vor Neugier, dies Haus zu betreten, das gestern noch keine Seele beachtet und das heute schon eine traurige Berühmtheit geworden.

Allein bis jetzt hatte die Menge hier das Verbot des Polizeiamtens respektirt, und selbst die Neugierigsten wagten keinen Schritt vorwärts zu thun.

Plötzlich schien Alles verändert; große Aufregung war unter all diesen Leuten entstanden.

Der Kommissar eilte durch den kleinen Garten, ließ sich die Thüre öffnen und sah eine kleine, todtbleiche Frauensperson vor sich, in Thränen aufgelöst, die sich heftig geberdete und unartikulirte Laute wie im höchsten Schmerze hervorstieß.

Es war Fräulein Zoe Lacassade, die gekommen war, wie sie es gestern Abends versprochen, ihre Pathe Jeanne Guerin zu besuchen und hier am Boulevard eine Menge Leute fand, die ihr den Weg versperrten.

Erstaunt, das sonst so öde Viertel so belebt zu finden, hatte sie gefragt und die entsetzliche Kunde vernommen.

Bald sahen die Leute an dem Jammer, in welchen die arme Zoe ausbrach, daß diese Person keine Fremde sein konnte in dem Unglückshause und alles Recht habe, dort Eintritt zu verlangen.

Man wollte ihr diesen verschaffen. Aber der Wackmann war unerbittlich; und daher der Lärm und das Geschrei, welches die Aufmerksamkeit des Polizeikommissars erregt hatte.

Sobald Zoe diesen erblickte, stürzte sie jammern und flehend auf ihn zu.

Er sah sogleich, von welchem Nutzen für die

Untersuchung diese Person sein könnte und ließ sie unverweilt eintreten.

In zwei Sätzen war Zoe an der Treppe und bei Jeanne, die sie mit ihren kleinen Mermchen umschlang, mit Küßen bedeckte und indes sie weinte, wehklagte, schrie, verzweifelte, sagte sie eine Anzahl Dinge, von welchen der Kommissar sofort Notiz nehmen konnte, denn er war Zoe auf den Fersen gefolgt und lauschte gespannt jedem ihrer Worte.

Und so erfuhr er in wenigen Sekunden, daß Kapitän Guerin den vorigen Abend nach Hause gefehrt sei mit einem Portefeuille, das 350,000 Francs in Bankbillets enthalten hatte.

Diese Enthüllung warf ein neues Licht auf die Sache und war darum von ganz besonderer Wichtigkeit.

Der Kommissar wollte eben zu einem Verhör mit Fräulein Lacassade schreiten, als er neuen Tumult unten auf der Straße und das Rollen anfahrender Wagen vernahm.

Der Untersuchungsrichter und der Substitut des Generalprokurators der Republik erschienen gleichzeitig am Thortor.

Und hinter ihnen brachte ein zweiter Wagen Herrn Claude, zu jener Zeit Chef der Sicherheitspolizei, der sich eben auf der Präfectur befand hatte, als der Bericht des Kommissars dort anlangte und mit gewohntem Pfllichteifer sich an den Ort versetzte, wo ein so empörendes Verbrechen statgefunden.

Der Substitut erklärte, nachdem er einen Blick auf die Leiche geworfen und sich mit dem Arzte besprochen hatte, daß sofort zur Autopsie geschritten werden müsse und fragte, ob man bereits die diesbezüglichen Maßregeln getroffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

(Vom Cardinal Antonelli.) In einer Skizze über „die Nachfolger des Cardinals Antonelli“ erzählt der Pariser „Figaro“ einige charakteristische Anekdoten aus dem Leben des ziemlich unheiligen Staatssekretärs Sr. Heiligkeit Pius' IX. Antonelli, der halbstarre Vertheidiger der „Non possumus“-Politik, war seiner privaten Anschauung nach ein Ungläubiger, der den ungläubigsten Voltairianer in Verpottung religiöser Dinge zu überbieten wußte. Vor dem Papst legte er sich in dieser Beziehung keine Zurückhaltung auf. Einmal Tages z. B. hatte Pius IX. im Kreise seiner Getreuen geäußert: „Der Finger Gottes wird früher oder später die Feinde des Heiligen Stuhles treffen.“ Antonelli, der zugegen war, erwiderte mit erheuchelter Betrübnis: „Heiliger Vater, man steht jetzt in Alles den Finger Gottes hinein und man hat ihn sich doch schon so oft verbrannt.“ Der alte Pius, der sonst keinen Widerspruch vertrug, ließ die Ausfälle des allmächtigen Ministers ungerührt, obwohl sie mitunter mehr als respektwidrig waren. Im Jahre 1869 hörte ein hoher Würdenträger der Kirche aus dem Munde des Cardinal-Sekretärs, als dieser einen Augenblick schlechte Laune hatte, die Aeußerung: „Weiter hat uns nichts gekehrt, als diese Dummheit mit dem Konzil.“ Zwei Tage vor dem Tode des Cardinals empfing Pius IX. einen seiner Vertrauten mit den Worten: „Wissen Sie das Neueste, Monsignore? Hier ein Treppchen über uns geht's Sterben los und was das Schlimmste ist, man denkt gar nicht an die letzte Delung.“ In der That wurden dem Kranken die Sterbesakramente nicht auf sein Verlangen, sondern erst auf Befehl des Papstes gegeben.

(Lieutenant Carey.) Aus London wird geschrieben: „Jetzt, wo die Erregung über die Ereignisse im Zulu-Lande sich einigermaßen vermindert hat, beginnt sich einiges Bedauern für den Lieutenant Carey zu regen. Man erfährt, daß derselbe sich bei früheren Gelegenheiten ganz tapfer gezeigt habe, und besonders hält man das Urtheil für hart, das allerdings erst telegraphisch bekannt geworden, das aber wenigstens bisher nicht demittirt worden ist — das Urtheil, das Lieutenant Carey zum Tode verurtheilt. Wie man weiß, hegt die Regierung die Absicht, dieses Urtheil — das Kriegsrecht sagt in keinem Paragraphen etwas darüber, daß derjenige Offizier, der seinen Kameraden nicht mit eigener Lebensgefahr herausraut, wegen Feigheit zum Tode zu verurtheilen sei — rektifiziren und eventuell kassiren zu lassen. Jedenfalls ist der Lieutenant Carey nach England unterwegs, und angeblich soll er in wenigen Tagen, wie es heißt, am 20. August, in Portsmouth an Bord eines Transportdampfers eintreffen und dann in einer Kaserne in Portsmouth internirt werden, bis die Militärbehörden über sein definitives Schicksal beschlossen haben werden.“ Des Weiteren wird aus London in dieser Angelegenheit gemeldet: Mr. Callan interpellirte in der Dienstags-Sitzung des englischen Unterhauses den Kriegsminister, ob es Thatsache sei, daß das Urtheil des Kriegsgerichtes über Lieutenant Carey auf Tod lautete; ob das Urtheil vom Generalkommando bestätigt und vom Cabinet kassirt worden, und ob, abgesehen von der Natur des Urtheils, Ihrer Majestät Regierung die über Lieutenant Carey verhängte Strafe gegen das Gutachten und gegen den Protest des Commandeurs en chef oder in Uebereinstimmung mit dessen Ansichten oder Fürsprache erlassen oder dessen Erlassung ange-rathen habe. Oberst Stanley erwiderte: Ich erachte, dies sind Fragen, deren Beantwortung sich mit meinem Pflichtgefühl nicht verträgt. Damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

AUSVERKAUF.

Aus dem Lager der N. Schuk'schen Konkursmasse

werden nachstehende Waaren zum Schätzungspreise ausverkauft. 2269
Chinasilberwaaren, Holzgalanterie- und Lederwaaren, Koffer, Reise-Requisiten, Glas- und Messingwaaren für den Hausgebrauch, Bronze-Waaren, echte japanesische und Pariser Hausartikel.

Die Schätzungspreise sind auf jedem Stück ersichtlich.
Verkauf täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr im ehemaligen Schuk'schen Lokal Königsgasse, Petrovics'sches Haus.



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entfarbene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bistten) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital a. d. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Seite), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirt Brieven wird entsprochen mit Ansehung der Medicamente.

2168

GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

einster Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei 2107

Moritz Politzer,

Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt. Lager in allen Gattungen Handschuhen aus Prager Leder. En gros & en detail.

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Gharubeschwerden, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 100mal glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von 9-4 Uhr, Königsgasse 82, Stod. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch brieflich.

217

2 1/4 kr. per Stück!

100 Stück!

für Jedermann praktische und brauchbare Gegenstände für bloß fl. 2.95, so daß das Stück auf bloß 2 1/4 kr. kommt, darunter Gegenstände, die von der Pariser Weltausstellung prämiirt sind.

2 Stück prachtvolle, f. große Blumenbecken mit künstlichen Bouquets, 30 Cmt. hoch, 2 Stück prachtvolle und künstliche Farbendruck-Bilder mit feinen Goldrahmen, einen echt beut. Säuge-Spiegel mit imitirtem Ebenholz-Rahmen, 2 Stück prachtvolle Fenster-Schürchen für Blumen, feinste Perlenschnur, passend für den feinsten Salon, 3 Stück feinst gearbeitete Britannia-Becken, welche die immer noch bleiben, 1 Stück Meisterwerk von feinsten geschliffenen Glas ob. Chinaüber, 3 Stück f. geränderte Tafeldecken, gefärbt mit Monogrammen, 6 Stück feinste Toilette-Büchsen, eine mit Bohrgesch. in einem eleganten Carton, 6 Stück verschiedene Marken, eine ganze Büchsen-Garnitur, ein Spiel echt französischer Tarockarten.

30 Stück verschiedene der feinsten Juwelen, transparent, nur für erwachsene Herren. Das Spiel allein kostet über 3 fl.

12 Stück die feinsten, echt vergoldeten Krügen und Chemisettenschnaps, 1 Mutter-Album, enthaltend unzählige Stücke der neuesten Möbel, Strick- und Stimmuster, nebst vielen verschiedenen Monogrammen zum Nachzeichnen und zum Schling. 1 komplette Schreibrüst-Garnitur, bestehend aus 12 Stücken.

Zu beziehen gegen Nachnahme aus Müller's Partiewaaren-Geschäft, Wien, II., Rothe Sternstraße 20. Alle 100 Gegenstände nur fl. 2.95.

Hertsko Gábor,

Karls-Ring, (früher Landstraße), Kaserne, beim Hauptthor, empfiehlt sein reichsortirtes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhren-Lager

zu den billigsten Preisen. 2300

Die schönsten und besten

Herren-Kleider,

Sommer-Anzüge von fl. 18 aufwärts, sind zu haben bei **S. Großmann,** Budapest, Ecke Wiener- und Deakgasse, im Parterre und 1. Stod. 2310

Ganze 1864er Promessen

fl. 3 3/4 und Stempel. 2335

Ziehung 1. September. Haupttreffer fl. 700,000, Ungar. Staats-Lose fl. 2 (zu Gunsten Szegedins).

Ziehung 29. September! Haupttreffer 50,000 fl. Bei Abnahme von 10 Staa's-Losen 1 Stück gratis. Coulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapieren, Renten, Lose etc. Aufträge für die Börse werden auf das reellste ausgeführt.

M. J. G. U. T. H.,

Wien, Kohlmarkt 5. Prag, Graben 19

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gharubeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,** Bombapass, Pest, Zvetablergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit groben Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Krankheiten dauert befallt, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leidenschaftlichen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schus gegen solche Gelehrer bietet die homöopath. Behandlungsmethode, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Reiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gekört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

2169

Specialitäten für Damen!

Eponge périodique a Cousinets (Periodenschwämme, Pöfcherchen) von fr. 60, 80 bis fl. 1.20. The Safeti sponge. 2236

Pariser Schwämme für Damen! Eponge parisienne pour les Dames von fl. 1.20 b. fl. 3 pr. Dbd. En gros et en detail im Haupt-Depot der asiatischen Schwämme-Fabrikerei

H. N. Oppenheim,

Wien, Stadt, Babenbergerstraße 1.

JOHANN HOFF'scher

allein echter, konzentrierter 2173

Malz-Extrakt,

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet. Für Brust- und Magenleiden und Skropheln. In die I. I. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik von

Johann Hoff,

Wien, Graben, Bräunerstraße 3.

Ich litt an einem furchtbaren Magenleiden; jede Speise und jedes Getränk wurde sofort in Gestalt einer faulig riechenden, taffeartigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine Zuflucht zu Ihrem Malzextrakt nahm. In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung. Höchst Gott verdanke ich nun Ihnen meine Lebensrettung. Ihr stets dankbarer

Boelker, Landschafts-Direktor in Neu-Engelw.

JOHANN HOFF's Filiale,

Budapest Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Neeller

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung werden im Hofmagazin, 2 Wldergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3, (Blüthorn'sches Haus), sämtliche in großer Auswahl am Lager befindliche elegante und einfache solide Möbel um jeden Preis verkauft, darunter eine Auswahl von Salon-Garnituren in allen Stoffen und Farben. Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit zu großen Ersparnissen und wird für Provinzkäufer die Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. 2259

Sie geschwächte Manneskraft

berien Unjücken und Schwäche. Dargestellt von Prof. Dr. Bisenz. Preis 2 fl.

Zu haben in der Ordinationsanstalt für 192

Geheime Krankheiten

von Prof. Dr. Bisenz, Mithled d. Wiener med. Fakultät Wien, I. Franzensring 22. Vorzüglich werden die scheinbar unheilbaren Fälle b. geschwächte Manneskraft geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt. Dr. Bisenz wurde durch die Genennung zum Universitäts-Professor a. b. ausgezeichnet.

Josef Walla,

Cementsteingießerei und Baumaterialienlager,

Budapest, VI. Bezirk, Fabrikengasse 15 (alt 19) oder Oflogonplatz,

empfehlte sich zur Uebernahme von Kanalisirungen, Betonirungen, Thonröhrenleitungen, Springbrunnen, Badewannen, Wasserreservoirs, Piffoirs, Teo- denlegung feuchter Mauern und Steindachpappeindekungen. Erzeugung von echt engl. Portland-Cement, Granit- und Marmorsockelplatten in allen Farben und Dimensionen; Lager von in- und ausländischen Cementen, Chamotteziegeln, Gyps und Reihemer Platten. 2353

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufshörung gründlich geheilt, neuerkrankte in 2-3, veraltete in 8-10 Bistten von dem Spezialisten

A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirt Brieve werden sogleich beantwortet.

2170

500 Gulden

zahlte ich Dem, der beim Gebrauch von

Kolhe's Bahnwasser,

à Flasche 40 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 12 Kr. extra.) **Job. George Kolhe,** Sofflieferant. Wien, II., Zaborstraße 1, 1. Stod. In Budapest: Königsgasse 12, bei Soff von Trödl, Apotheker. 2245

An der Budapester Gesellschafts-Handelschule

früher **A. HAMPFEL, P. MÜLLER,** grosse Kronengasse 16

beginnen die Vinschreibungen am 25. August, das neue Schuljahr am 1. September d. J. **Böglinge** werden zur Verpflegung und Aufsicht angenommen.

Die Inhaber der Anstalt:

J. Groß J. Prafer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Mehrere Statuen und Kanarienvogel und Vogelhäuser sind wegen Abreise billig zu verkaufen. 5 Lerchengasse jetzt Esterházygasse Nr. 13 zu erfragen beim Hausmeister 3589

In gänzliche Verpflegung werden in ein anständiges Haus Studenten aufgenommen. Selbe würden auch von einem von Univ.-Professoren empfohlenen Mediziner unterrichtet und beaufsichtigt werden. Preis mäßig. Man bittet sich baldigst an Géza Molnár, Pest, VII, Weiserergasse Nr. 5, I. St. Th. 10 zu wenden. 3639

50 fl. Demjenigen, der einem verheiratheten jungen Mann (Christ) eine Stelle als Magazinier, Aufseher, Einkassierer gegen Sicherstellung, oder sonst eine anständige Beschäftigung verschafft. Derselbe ist der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gütige Anträge unter „St. Nr. 19“ an die Exp. 3577

Buchhalter, routiniert, für täglich eine Stunde wird gesucht. Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „G. F. 29“ an die Exp. 3594

Ganze Verpflegung erhalten unter bescheidenen Ansprüchen zwei intelligente Schulknaben bei einer anständigen kinderlosen christl. Familie. Näh. die Exp. 3631

Ein Professor nimmt Schüler aus der Provinz in ganze Verpflegung. Wohnung in nächster Nähe, der renommiertesten Lehranstalten. Ungarische, deutsche, französische Konversation, Nachhilfe in den Studien.Adr. in der Exp. 3610

Ein Spezereigeschäft, seit 12 Jahren bestehend, in der frequentesten Gasse der Theresienstadt ist wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Zu erfragen bei Franz Schreiner, Jägergasse Nr. 22. 3630

Gute Szegharter Rothweine sind ab Promontor in Partien oder faßweise zu verkaufen. Näheres bei Leopold Krauß Sohn, Neue Wienergasse. 3638

Ein renommiertes Photographisches Atelier auf einem der besten Plätze Budapests, in gutem Betriebe, vollständig, elegant und mit Wasserleitung eingerichtet, ist zu verpachten oder auch gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3578

Zur Weinlese Wein und Spiritusfässer in allen Größen, verkauft billigst Fidor Weinberger, Waiznerstraße 58, I. Stock. 3631

Ein Erzieher für zwei Knaben in der Provinz wird gegen gänzliche Verpflegung und fl. 200 Jahresgehalt aufgenommen. Derselbe muß in den Gegenständen des Lyceums, im Klavier spielen und französischer Sprache unterrichten können. Offerte sind zu adressiren an F. S. Schilling in Püspöt-Ladany. 3610

Durch die besrenommierte **Agentur S. Fischer,** Schlangengasse 7, werden bestens empfohlen zwei norddeutsche **Erzieherinnen** mit Sprach- und besonderen Musik-Kenntnissen, und eine französische **Gouvernante,** die ebenfalls den Musik-Unterricht bis zur höchsten Ausbildung leitet, u. erhaupen werden nur **Lehr- u. Erziehungssträfte** da selbst auf Gewissenhaftigkeit empfohlen. Stellen für 2 Präparandistinnen, musikalisch, sofort zu belegen; für eine Lehrerin, deutsch, ungarisch, und Musik, Gehalt 500 fl. Schlangengasse 7. 3655

25 fl. Demjenigen der einem Kellermeister, der in allen Gattungen Weine-Manipulation durch Jahren bestens gewirkt hat, ein Posten verschafft. Derselbe ist auch in Brandwein-Liquor-Manipulation auf kalten Wege tüchtig, welches selber beweisen kann. Anträge 23. an die Exp. 3635

Wo? Im bürgerlichen Placirungs-Institut u. Annoncen-Bureau Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 3 in Budapest werden die vorzüglichsten **Lehr- und Erziehungssträfte, Kommerzielle und Landwirthschaftsbeamte** ferner:

Inspektoren, Beamte, Maschinisten, Obermüller, Ruffner, Bureau-Diener, Haushälterinnen, Kammerjungfern, Stellsuchende aller Art angenommen u. gewissenhaft erledigt. Dasselbe erhalten **autonome Stellsuchende** bis zur Placirung gänzliche Verpflegung, als auch Wohnung für ein sehr mächtiges **Sonorar.** 3643

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Speis, Boden, 1. Stock, 2. Etageaufgänge sammt schönem Garten, vom 1. November zu vermieten Josephgasse Nr. 23. 3561

Budel! Budel! Ganz schwarz, Karagauer Pelz aus Schlesien, gut dreifirt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 3640

„Theures Vergißmeinnicht.“ Warte auf Antwort, bin trostlos über Dein Stillschwigen. Ursache!!! Theodor. 3641

Eine Trakt 20 Jahre in Betrieb, in den belebtesten Stadttheil Budapests 50 bis 60 fl. Tageslohn nachweisbar, ist krankheitshalber, preiswürdig zu verkaufen. Aus Gefälligkeit zu erfragen bei Herrn Heinrich Goldberger, große Feldgasse Nr. 8, I. Stock, Thür Nr. 11. 3632

Mehrere tüchtige deutsche, französische, englische und ungarische **Erzieherinnen** und Bonnen suchen Engagement durch das Bureau **Edede Ludwig,** Josephplatz 9, 2. Stock 12. 2623

Junger Mann, Wiener, intelligent, 21 Jahre alt, erst 8 Tage in Pest, sucht einen Freund und Zimmerkollegen für 1. Sept. a. c. Geneigte Zuschriften bis 25. d. M. erbeten unter „Alfred 21“ an die Exp. d. Bl. 3638

Lehrling der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Modegeschäft zu solchen Eintritt gesucht. Auskünfte in der Administration. 3633

Eine distinguirte ältere Frau, die ihre eigene große Oekonomie, mit besten Erfolge, viele Jahre selbst leitete, und einen großen Haushalt sehr gut auf das oekonomischste zu führen versteht, wünscht in dieser Eigenschaft zu einer soliden Herrschaft, auf dem Lande zu gehen. Dieselbe spricht alle drei Landes Sprachen. Ueber ihren Fähigkeiten, u. Ehrlichkeit kann man die beruhigendste Auskunft erhalten. Geneigte Anträge unter „27 Mäßigkeit“ an die Exp. 3634

In Steinbruch ist ein Weingarten sammt Wohnhaus billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 3502

Intelligente Stellsuchende werden bestens placirt und gleichzeitig empfohlen durch die Agentur **Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28.** Dasselbe wird **1 junge Dame** mit schönem Aussehen als Haushälterin für einen einzelnen Herrn sogleich acceptirt.

Heirathsanträge. 1 junge Witwe mit baar 50,000 fl., 1 Witwe mit baar 20,000 fl., 1 Witwe mit baar 8000 fl., 1 Fräulein mit baar 12,000 fl., 1 Fräulein mit baar 6000 fl. und 1 Fräulein mit baar 3000 fl., alle diese Damen suchen auf diesem Wege zu heirathen. Alles Nähere durch die **Ch.-Agr. Fortuna, Göttergasse 3, 3. St. 28.**

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. AIDA.
Nagy opera 4 felvonásban. Zenejét szerzette Verdi József.
A király Tallián
Ammeris Tannerné
Aida Halá zsné
Radamés Gassi F.
Ramfis Kőszeghy
Amonasro Malecky
Küldött Zajonghy
Főpapnö Spiegel A.

CSILLAG PÁL
Peták Boros
Pennás, jegyző
Hájas, ispan
Kőza Gyurka
Jóska, kocsis
Panni
Kati
Egy legény
Egy leány
Lajcsi
Szták Kata
Egy lakatoslegény Polgár

TAMÁSSY
Tihanyi Egri
Solymosi Horváth
Vidor Szeréti
Kertész Irma
Kacsó Karol
Hartvani E.
Halmi K.
Vasvári Klárne
Polgár

NEP-SZÍNHÁZ.
A piros bugyellaris.
Népszínmű 3 felv. I. rész Csepreghy F.
Török Mihály, bíró Eöry
Zsófi, a felesége Blana L.
Julis asszony Pártényiné
Menezi, a huga Komáromi M.
A huszárkapitány Farkas

Sommertheater im Stadtwaldchen.
Direktion Siegmund Fels.
Gastspiel des Hrn. Albin Swoboda
Der Pfarrer v. Kirchseld.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von P. Anjengrubner

NEUES ORPHEUM,
Nehm. Beleznay-Garten.
Auftreten der Fräus.:
Milli Hanke, Mdlle. ROSAHL,
Marietta, Anna Gäbler.
Auftreten der Herren:
Richards, Franz Kriebaum,
SCHWARZ.
und aller engagierten Mitglieder. 2175
Zur Beachtung!
Da der beliebte Gesangs-komiker Herr **Franz Kriebaum** seinen Verpflichtungen als Regisseur in **Danziger's Orpheum (Wien)**, welches am 30. August wieder eröffnet wird, nachzukommen hat, findet dessen **Benefiz- u. Abschieds-Vorstellung** definitiv **Montag, den 25. d. Mts.** statt.
Entrée 50 kr. Anfang halb 8 Uhr.

Radialstraße. Am Rondeau. Radialstraße. Gde Johannsgasse. 2351
OROSZY Circus American.
Heute, Donnerstag, den 20. August:
2 große, brillante Vorstellungen.
Anfang der ersten um 4, der zweiten um halb 8 Uhr. Rasse Eröffnung 1 Stunde vor der Vorstellung. Benefiz-Vorstellung für die Familie Chiarini. Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen.
Morgen große Vorstellung.
Georgine v. Oroshy.

Carlé's Neue Welt.
Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.
Bei günstiger Witterung **Zu Garten** | Bei ungünstiger Witterung **Zu Salon.**
Heute, Donnerstag, den 21. August:
Grosse Extra internationale Kunstler-vorstellung
mit gewähltem Programm.
Am Abend! 2302
Außergewöhnliche Garten-Illumination verbunden mit **brillanter elektrischer Beleuchtung und bengalischem Feuer.**
4. Gastspiel des weltberühmten und sensationserregenden Seilkünstlers
Mr. GATLIG.
Blondins einziger Rivale.
Derselbe trägt 2 Personen über ein 80' hohes Thurmsseil.
Auftreten der besten Kunstkräfte in dieser Saison.
Anfang 6 Uhr. Entrée 50 kr.
Kinder ohne Unterschied des Alters 20 kr.

PFANDSCHEINE
vom k. u. k. Bank- und Wechselhaus **G. E. SCHREIBER, Budapest**
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Meininger, Mailänder Lose etc. werden gekauft oder belehnt. 2247

Chocolade Küfferle
Waltnergasse 13,
in der Filiale
Königsgasse 16
und bei
Szenes Ede,
Dorotheagasse 5.

Mühlenrequisiten, Werkzeuge, Drehbänke u. Bohrmaschinen, Maschinenriemen, Gummiwaren, Maschinenö, Maschineno,
Reuter, Orient, Winden, Spriken, Sägen, Theerdecken etc. billigt bei 2279
KANN & HELLER,
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.
Illustrierte Preis-courante gratis u. franco.

Für Militär.
Das größte Uniformirungs-Depot für Oesterreich, Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, k. u. k. Gendarmen sowie Einjährig-Freiwillige jeder Branche, k. u. k. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bezirke als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vorschrift billig und gut beziehen und ausrichten können, ist bei **Moritz Tiller & Bruder,** Armeelieferanten, 2167
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.
Wien, Mariahilferstraße, Stiftskaserne.
Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Statt fl. 6 nur fl. 2.50
25 komplette Geste, III. Serie. Gaaländer's „Zeitgenosse Stunden.“ Jedes Heft enthält eine hochinteressante, fesselnde vollständige Erzählung mit Illustrationen. Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme von der Buchhandlung.
Wien, I., Hofnerberg Nr. 19.

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

S a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Delot.

Frei bearbeitet von A. Scarneo.

(3. Fortsetzung.)

4.

Am anderen Tage war Jeanne gegen acht Uhr erwacht, hatte ein leichtes Morgengewand umgeworfen und trat dann an das Fenster, dem Vater ihren Morgengruß zuzurufen, denn sie glaubte ihn bereits im Garten.

Als sie ihn nicht dort sah, glaubte sie, er habe sein Zimmer noch nicht verlassen, und sie ging durch den Salon nach demselben.

Leise öffnete sie die Thüre . . . und prallte mit einem Ausschrei des Entsetzens zurück.

5.

Die Blanchard, die eben in das Haus getreten war, ihre tägliche Arbeit dort zu verrichten, hörte diesen Schrei und stürzte die Treppe hinan.

Jeanne Guerin lehnte am Geländer derselben und rief ihr zu:

— Schnell einen Arzt, schnell! Mein Vater stirbt!

Dann, indem die Dienerin aus dem Hause eilte, kehrte Jeanne in das Zimmer des Vaters zurück und allein, wie sie mit ihm blieb, suchte sie zu thun, was ihr möglich und nöthig dünkte.

Aber der Körper des Kapitän war bereits starr und kalt. Die Augen standen offen und schienen Entsetzen noch im Tode widerzuspiegeln. Die Lippen verriethen mit keinem Hauche mehr Leben und Athem, das Herz hatte aufgehört zu schlagen.

Aber Jeanne konnte, sie wollte nicht daran glauben, daß ihr Vater todt sei. Sie begriff nicht, wie er, so heiter, so kräftig noch gestern, heute nichts mehr als eine Leiche war.

Ach! Das arme Kind mußte nur zu bald die ganze Größe seines Unglücks erkennen lernen!

Eine kurze Untersuchung des rasch herbeigeeilten Arztes genügte; der Mann der Wissenschaft konstatierte den Tod Jules Guerins . . . ein Tod, der bereits vor mehreren Stunden schon eingetreten sein mußte . . .

— Unmöglich! jammerte das arme Mädchen. O, retten Sie ihn, retten Sie meinen Vater, Sie müssen ihn retten . . .

Und sie klammerte sich an den Arzt und zwang ihn, noch einmal an das Bett zu treten, auf dem die Leiche ihres Vaters hingestreckt lag.

Er gab ihr nach und beugte sich ein zweites Mal über dieselbe, befühlte den Puls, betrachtete den Todten mit Aufmerksamkeit, aber nur deshalb, weil er wirklich Erbarmen mit dem Schmerze der Tochter empfand und ihrem Begehren willfahren wollte.

Als er sich wieder erhob und sein Blick und seine Geberde nur zu deutlich sagten: Ich täuschte mich leider nicht . . . fassen Sie Muth, mein armes Kind! . . . da trat sie dicht an den Arzt heran und sagte tonlos:

— Wenn er . . . todt ist . . . an was ist er gestorben?

— An einem Schlagfluß . . . einer plötzlichen Kengenstion . . . sammelte der Arzt, der sich gezwungen sah, ihr zu antworten.

Sie sank, als hätte sie selber ein Schlag gerührt, vor dem Bette des Vaters in die Knie, die Augen fest auf dessen starres Antlitz geheftet, die Hände krampfhaft gefaltet.

Die Worte erstarrten ihr in der Kehle. Sie schaute nur auf den Dahingeshiedenen mit ganzer Seele, mit allen Fibern ihres Wesens, in halber Bewußtlosigkeit.

Der Arzt, der neben ihr stehen geblieben war, gerührt von ihrem Schmerze, blickte ebenfalls auf den Todten und je länger er diesen in's Auge faßte, je mehr dünkte ihm, als entdeckte er gewisse Anzeichen, die ihm vorhin nicht sogleich aufgefallen waren, und ihn nun aufmerksam machen mußten.

Nach ein paar Sekunden wandte er sich um, die Dienerin suchend mit den Augen, die ihn hierher geholt hatte.

Die Blanchard stand außerhalb der Schwelle des Zimmers und wagte es nicht, einzutreten, schaute aber durch die halb offen stehende Thüre in dasselbe herein.

Der Arzt trat zu ihr und sagte ihr einige Worte in's Ohr, worauf das Weib rasch die Treppen hinab rannte und durch den Garten nach dem Boulevard lief.

Der Arzt kehrte zu dem Todten zurück und setzte seine Forschungen fort.

Jeanne hatte weder seine Entfernung, noch seine Rückkehr bemerkt; sie lag auf den Knien, stumm und regungslos wie vorhin.

Eine Viertelstunde verrann in diesem Schweigen und der Arzt hand noch immer nachdenklich, das junge

Mädchen lag noch immer wie vernichtet auf den Knien.

Dann plötzlich ward es laut im Hause; Geräusch von schweren, und doch hastigen Tritten ward vernehmbar.

Es war der Polizeikommissär des Viertels, mit seinem Schreiber und zwei Agenten, die erschienen. Auf Weisung des Arztes waren diese von der Dienerin Blanchard herbeigerufen worden.

Der Arzt trat dem Kommissär auf dem Treppenaufgang entgegen und sagte mit halblauter Stimme zu ihm:

— Mein Pflicht erheischt, Sie rufen zu lassen, Herr Kommissär, denn es ist hier ein Verbrechen begangen worden in der verwichenen Nacht. Der Mann da drinnen ist . . . erdroßelt worden.

— Sind Sie dessen sicher, was Sie da angeben? fragte der Polizeikommissär, der eine unwillkürliche Bewegung des Abscheus nicht zu unterdrücken vermocht hatte.

— Ja, vollkommen sicher. Ich habe mit dem Doktor Tardieu, dem Professor der „juridischen Medizin“, alle Fragen der Art studirt, und entdeckte an der Leiche, sowohl am Gesicht als Hals und Brust derselben Spuren, die unverkennbar sind und auf Erstichung durch gewaltthätigen Druck auf die Kehle schließen lassen. Wollen Sie mir folgen, den Fall persönlich zu konstatiren.

— Wer ist die junge Person, die dort neben der Leiche kniet? fragte jetzt der Kommissär, der Jeanne gewahrte.

— Ich bin fremd hier im Hause, versetzte der Arzt, aber so viel ich entnehmen konnte, ist sie die Tochter des Ermordeten.

— Jeanne Guerin also? Ich kannte den Vater, da der Mann in letzterer Zeit vielfach bei uns zu thun hatte, gewisse Papiere legalisiren zu lassen, seiner Unterschrift wegen und Aehnlichem . . . Pensionirter Marinekapitän, sehr anständiger Mann . . . Aber in Gegenwart der Tochter können wir die nöthige Untersuchung nicht vornehmen. Man muß sie zu entfernen suchen.

— Das wird schwer werden . . . sehen Sie das arme Kind nur an . . . Indes will ich es versuchen.

Der Doktor näherte sich Jeanne und faßte sie sanft bei beiden Armen; dann hob er sie vom Boden auf.

Sie ließ sich willenlos lenken. Der Arzt führte sie nach dem anstoßenden Gemach.

Das Haupt nach der Stelle, wo der Todte lag, zurückgewendet, folgte Jeanne mechanisch dem gegebenen Impuls, ohne Widerstand zu leisten.

Es gelang dem Doktor, sie in einen Fauteuil im Saale zu legen, neben dem die Blanchard Befehl erhielt, sorgfältig zu wachen.

Nachdem er so für die Waise das Nöthigste veranlaßt hatte, kehrte der Doktor in das Todtenzimmer zurück, wo sich bereits der Kommissär mit seinen Begleitern befand.

Der eine derselben, ein Agent nämlich, hatte sich vor der Gartenthüre postirt, die nach dem Boulevard führte, die bereits zahlreich herzugeströmte, neugierige Menge zu verhindern, in das Haus zu dringen.

— Sehen Sie, sprach der Arzt, mit dem Kommissär zur Leiche tretend, hier das Gesicht des Todten, das blauschwarz und stellenweise fleckig erscheint . . . gewonnenes Blut an den Nasenlöchern. Die Zunge vorgestreckt, an den Zahnwülben klebend . . . Und hier das sicherste Zeichen der stattgehabten Gewaltthat, ein Zeichen, das niemals täuscht, die rothen Punkte an den Schläfen und Augenhöhlen . . . Bemerken Sie all dies?

— Ja, nickte der Kommissär, aber ich habe dergleichen nicht studirt, wie Sie, und die Zeichen, die Sie da angeben, genügen mir noch nicht, mich zu überzeugen. Ein Mann, der noch so rüftig, wie der Kapitän es war, würde nicht so leicht hier erwürgt worden sein; er hätte sich erst tapfer gewehrt.

— Das hat er auch, oder versuchte es zum mindesten . . . Er ward augenscheinlich im ersten Schlafe überfallen, sah sich schon halb erstickt, seine Kehle wie in eine Schraube geleilt und hat versucht, sich aufzurichten; die Unordnung, in welcher das Bett sich befindet, beweist dies zur Genüge. Das Opfer machte vergebliche Anstrengungen, den Mörder zu fassen, dessen furchtbaren Griff am Halse es empfand. Aber dieser war von rückwärts her über ihn gebeugt, der Unglückliche konnte ihn nicht sehen, und des Würgers ganze Kraft konzentrirte sich, wie er so auf der Querstange dieses eisernen Bettes hier kniete, in den Händen, die die Kehle des Erdroßelten zusammenpreßten.

— So ist die Thet mit den Händen vollführt worden, nach Ihrer Ansicht, Herr Doktor? fragte der Kommissär.

— Gewiß. Wissen Sie nicht, daß dies die gewöhnlichste Art des Erdroßelns zu sein pflegt? Beide Hände, oft nur eine einzige, reichen dazu hin. Wollen Sie Ihre Erinnerung befragen. Ist nicht im Jahre 1857 eine Frau Piterment in ihrer Ladenstube so

rasch und leicht auf dieselbe Art aus dem Leben geschafft worden, daß ihr Gatte, den im Augenblick nur eine simple Holzwand von ihr trennte, nichts hören, noch ahnen konnte? Im selben Jahre ward die Comtesse von Commont-Lafort durch ihren Gärtner auf die gleiche Weise ermordet.

— Sie erwähnen da zwei Frauen . . .

— Angenommen, aber die Mörder waren in beiden Fällen Leute von fast schwächlichem Körperbau und geringer Kraft, indeß der Mann, der sich diese Nacht hier eingeschlichen, in dieser Hinsicht eine Ausnahme sein konnte. Wenn Sie wüßten, wie schnell ein Druck auf den Kehlkopf, in der Absicht ausgeübt, den Athmungsprozeß zu unterbrechen, den Tod herbeiführt!

— Und die Spuren der Hände des Mörders am Halse der Leiche . . . ?

— Hier sind sie . . . sehen Sie her . . . Als ich kam, erschienen diese Spuren geröthet; in Zeit einer Stunde sind sie nun dunkelschwarz geworden durch die immer mehr eintretende Starre der Leiche.

— Es ist so!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

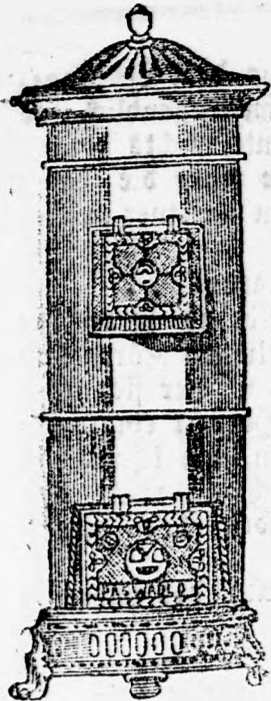
(Richard Wagner-Geschichte.) Wenn man aus Bayreuth ein Geschichtchen mitzutheilen hat, dann ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß es Richard Wagner betrifft. Der Meister befindet sich eines Tages in Gesellschaft eines jungen, eben von Paris gekommenen Musikers in der bekannten Restauration von Angermann und unterhält sich mit demselben in der ihm eigenthümlichen lebhaften Weise. In einem anderen Tische sitzt ein Fremder, welchem Wagner durch sein bewegliches Wesen auffällt, so daß er, nachdem der Meister mit dem jungen Musiker sich entfernt hat, den Kellner neugierig fragt, wer denn der Herr gewesen, der so lebhaft gestikult. „Das war ja Wagner!“ erwidert der Campnes von Bayreuth, stolz auf seinen großen Mitbürger. „Damit ist aber die Neugierde des Fremdlings noch nicht befriedigt. „Wagner! Wagner!“ ruft er kopfschüttelnd. — „Sagen Sie, was hat denn der Mann für'n Geschäft?“

(Ein entlassener Bagno-Sträfling.) Vor einigen Tagen wurde, wie die „Fruska“ in Salerno meldet, der Bagno-Sträfling Giuseppe di Giuseppe, nachdem er eines Mordes wegen neunzehn Jahre im Kerker geschmachtet hatte, wieder in Freiheit gesetzt, worauf er nach seinem Geburtsorte Santomenna in Calabrien zurückkehrte. Sein erster Entschluß, den er nun hier faßte, war, sich an seinen früheren Feinden oder deren Nachkommen zu rächen. Vorigen Sonntag schritt er zur Ausführung seines Mordplanes. Er begab sich, mit einem Dolche bewaffnet, zeitig Morgens nach dem nahen Dorfe Piano Ortolano, wo er einen gewissen Luigi Nicoletta antraf, den er sogleich niederstach. Er verließ dann schnell diesen Ort, um nach dem Dorfe Serre zu gehen. Unterwegs stieß er auf zwei Landknechte, G. Calabrese und B. Antonio, die er Beide schwer verwundete. In Serre begann er sogleich einen Kaufhandel mit einem gewissen di Geronimo, den er ebenfalls schwer verwundete. Von Serre ging er dann nach dem Weierhoie Pescopogano, um seine dort mit einem Anderen im Konfubinate lebende Gattin zu ermorden. Statt derselben fand er jedoch nur deren Kind zu Hause, das er sofort niederstach. Beim Weggehen nahm er noch einen kleinen Knaben mit sich, den er ins Gebirge schleppen wollte. Unterwegs stieß er jedoch schon auf die ihn verfolgenden Carabinieri, und so schnitt er schnell dem Knaben den Hals ab. Er fiel erst als Schwerverwundeter in die Hände der Carabinieri.

(Ueber die Spielhöhlen Berlins) und deren Habitus veröffentlicht ein Berliner Blatt zu dem Zweck, um junge Kavaliere und distinguirte Fremde zu warnen, folgende eingehende Schilderung. Die Behörde kennt die Höhlen der Spieler und kennt ihre Banthalter, die sich sämmtlich auf die Kunst des falschen Kartenspiels verstehen; kennt ihre Schleppe, kennt die Spiznamen der einzelnen Mitglieder dieser Bande von Falschspielern, deren ein einziges Haupt ein gewisser J. war, der jetzt in Wien lebt, nachdem derselbe zu einer längeren Freiheitsstrafe und Verlust der Ehrenrechte in Berlin verurtheilt worden. Das jetzige Haupt dieser „Spieler-Gesellschaft“ ist ein gewisser Hermann St. Bei einem Herrn Leopold W. finden wöchentlich in einem kleinen Hause der Jägerstraße zwei- bis dreimal, bestimmt aber Mittwoch und Samstag Abends die Spielgesellschaften statt, wozu die in Berlin aufgegriffenen Opfer geschleppt werden. Eine Frau Hauptmannswitwe macht dort die Honneurs; sie ist die eigentliche Seele der Gesellschaft, sie macht es derselben gemüthlich in ihrer Wohnung, denn Herr Leopold W. ist nur ihr Chambregarnist und zahlt für sich und die „Gesellschaft“ monatlich einen Mietzins von 1200 Mark. Dafür hat aber auch die Gesellschaft die beste Aufmerksamkeit und — was die Hauptsache ist — die liebenswürdige Wirthin sorgt dafür, daß die Polizei die Gesellschaft nicht störe und unlegitimire Personen keinen Zutritt in dieselbe erhalten. Glaubt man durch einen zu großen Coup die Polizei sich auf den Hals geladen zu haben, so „tagt“ die „Verbrüderung“ auf kurze Zeit bei einem „Rentier und Goit weiß noch was“ in der Französischen Straße. Die meisten der Mitglieder leben auf sehr großem Fuße, halten sich Equipage u. s. w. Herr Konrad R. hatte eine Wohnung, die allein 6000 Mark Miete kostete; die Gebrüder L., frühere Tischlergesellen, die sich eine elegante Sommerwohnung halten, von denen der Eine auch schon wiederholt wegen Taschendiebstahls bestraft ist, wie ein ehemaliger Reichskommissär, und eine „Dame“, unter dem Namen Gräfin „Blau“ in der „Gesellschaft“ bekannt und benannt, bilden die Schleppe u. s. w. Die Mitglieder dieser Bande besuchen auch größere Reuepläze, sie waren erst jüngst in Wien und Hamburg und haben auch dort ihre Rechnung gefunden.

In allen kohlenkonsumierenden Staaten Europa's und Nordamerika's
P A T E N T I R T E

**BLAZICEK & BRUCKSKA'S
FÜLL-OEFEN,**



heute das vollkommenste System am Kontinente, welches noch bei allen Probeheizungen von ähnlichen Systemen als das allein beste befunden wurde, deren Vortheil im Kübelrost liegt, mit Eisenmantel oder Rachenverkleidung versehen werden können. Auch werden dieselben bei alten und neuen Kachelöfen als Einsätze, ferner für Luftheizungs-Anlagen verwendet u. bezwecken eine Rauchverbrennung bei 50% Ersparnis an Heizungsstoffen. Auch werden Sparherde für Kohlenheizung mit Saloufenrost-Feuerung-Apparat mit oder ohne Schuber-Regulierung erzeugt, und damit ein Ersparnis an Heizungsstoffen von über 60% erreicht, zu Fabrikpreisen.

FRANZ SWADLO,

207 Fabrik und Niederlage: 2207
Budapest, VII., Untere Waldzeile Nr. 92.

Ganze 1864er-Promessen fl. 3.75 (Ziehung schon am 1. September! Haupttreffer 200,000 Gulden.)
Halbe 1864er-Promessen fl. 2.— (Ziehung schon am 30. September! Haupttreffer 60,000 Gulden.)
Für Szegedin!
Ung. Staatslose fl. 2.— (Ziehung schon am 30. September! Haupttreffer 60,000 Gulden.)
Bei Abnahme von 6 Staatslosen à fl. 2 ein Stück gratis!
NYITRAI & Co.,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 5. 2334

l. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Die Lokalfahrten zwischen **Budapest—Neupest** werden am 18. d. M. in Folge der gänzlichen Verschlimmung des **Neupest Hafens**, welche jede Schiffsbewegung dort unmöglich macht, **eingestellt**.
Vom 19. August an werden die **Lokaldampfer** zwischen **Zollamt—Margarethen-Insel** und **Altosfen** wie folgt verkehren:
Zwischen **Zollamt, oberem Insel-Landungsplatz** und **Altosfen** stündlich zu den **halben Stunden** von halb 6 Uhr Früh bis halb 10 Uhr Abends.
Vom **Zollamt** und dem **unteren Landungsplatz** der **Margarethen-Insel** stündlich zu den **ganzen Stunden** von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.
Vom **unteren Landungsplatz** der **Margarethen-Insel** zum **Zollamt** stündlich zu den **halben Stunden** von halb 7 Uhr Früh bis halb 11 Uhr Abends.
Die **Lokalschiffe** berühren **jämmtliche Zwischenstationen**.
Um **halb 2 Uhr** Mittags geht vom **Zollamt** und **Altosfen** ein **Schiff** ab.

Handelsschule und Pensionat.

Adolf Fein in Budapest,
Waihuer-Boulevard 13, Ecke Radialstraße, erster Stock,
mit drei Jahrgängen und einer Vorbereitungs-Klasse. —
Vorzüglichste Lehrkräfte; Lehrgegenstände, die einer jeden Handels-Akademie; Buchhaltung und Handelskorrespondenz, vorgetragen vom Professor und Direktor **Adolf Fein**. Außerdem: 2232
Separat-Unterricht für Erwachsene:
einfache und doppelte Buchführung, Rechnen, Schön-schrift, Handels-Korrespondenz und Wechselrecht, so daß erwachsene Handelsbesitzer und Industrielle sich diese Kenntnisse binnen kurzer Zeit gründlich aneignen können.
Einschreibungen
vom 20. August bis 3. September täglich von 8-12 und von 2-6 Uhr in der Direktions-Kanzlei, Waihuer-Boulevard 13, Ecke Radialstraße, erster Stock.
Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Richard Elchlepp,

Bilderhandlung,
Budapest, VI., Große Feldgasse Nr. 2.
Oelfarbendruckbilder und Spiegel
in reichster Auswahl auf Abzahlung in Raten, ferner
Stahlsche, Radirungen und Lithographien,
am zu räumen unter der Hälfte des Ladenpreises.
Auf Wunsch Auswahlsendungen in's Haus.
Solide Agenten, welche Kaution leisten können oder sichere Bürgschaft beibringen, werden gesucht.
2348

In dem Erziehungs-Institute

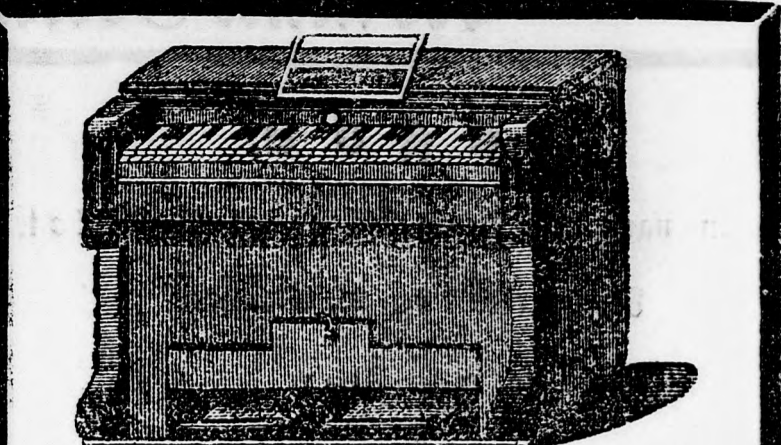
des „Országos köznevelési egyesület“
mit öffentlichem Sklassigen Obergymnasium, Oberreal- und vier Elementarschulen in Budapest, VI., Waihuer-Boulevard Nr. 31.
beginnt das nächste Schuljahr am 10. September u. werden die Einschreibungen vom 27. August bis Ende September Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vorgenommen.
Zöglinge des Institutes sind: 1. **Internisten**, die von den geehrten Eltern und Vormündern zur gänzlichen Verpflegung anvertraut werden. 2. **Zöglinge mit halber Verpflegung**, die, um eigene Erzieher entbehren zu können, den ganzen Tag hindurch unter Aufsicht im Institute verbleiben und mit Mittagsmahl und Pause versehen werden. 3. **Externisten**, die bloß in den gewöhnlichen Lehrstunden an dem Unterricht teilnehmen.
Die Zöglinge des Institutes erhalten **staatsrechtliche Maturitäts- und Klassen-Zeugnisse**.
Das Professoren-Kollegium des Institutes besteht größtentheils aus den vorzüglichsten, rühmlichst bekannten Lehrkräften, ord. Professoren der öffentlichen Staats-Gymnasien und Oberrealschulen der Hauptstadt. Dr. Georg Hugo Károly, Unterrichts-Direktor. Vortragende Professoren: Ignác Baranyovszky, Dr. Florian Cherven, Dr. Gabriel v. Corsán et Avendano, Joseph Harrach, Dr. Paul Hoitsy, Johann Kovaleczky, Alexander Kopesdy, Ladislaus Névy, Ludwig Novák, Eduard Saffay, Ludwig Rayé etc. Außerdem sind gewissenhafte und tüchtige Erzieher angestellt, die im Institute wohnen. Der ordnirnde Arzt des Institutes ist **Operateur Dr. Béla Mutschenbacher**.
Die Lokalität des Institutes entspricht allen Anforderungen der körperlichen und geistigen Erziehung mit reichlich angelegten naturwissenschaftlichen und physikalischen Sammlungen, so auch die mit außerordentlicher Sorgfalt zusammengestellte Bibliothek. Die geräumigen Lehrsäle, Tages- und Schlafzimmer sind mit allen nötigen Bequemlichkeiten versehen.
Die Zöglinge des Institutes erhalten gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache. Das Turnen, Schwimmen, Tanzen, Musik, Fechten und die Reitskunst werden durch besondere Maitres vorgetragen. Vollständige Programme werden bei einfacher Nachfrage durch die Direktion des Institutes bereitwilligst zugestellt, welche auch während der Ferien zur vorhergehenden Besprechung in den Institutes-Lokalitäten zu treffen ist.
Michael László,
Eigentümer und Direktor der öffentlichen Mittelschule und der Erziehungs-Institute von „Országos köznevelési egyesület“.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders
Schwächezustände, so wie auch Hautaus schläge und Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**
Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.
Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Depotscheine und Verfallscheine ertheilt
billiger als überall
2079 die
Wechselstube **J. Löry,**
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, vis-à-vis der Neuenweltgasse.
Filiale: **Sebastianiplatz Nr. 1, Ecke Rosenplatz, in der Einahrt.**



Gemeinden, Musiklehranstalten, Schulen, Gesangsvereinen, Kantoren, wie überhaupt Musikfreunden! empfehle ich die von mir erzeugten 41/20ftavigen

Schul- und Kirchen-Orgeln

von 95 fl. aufwärts,
laut beigefügter Zeichnung, wovon bereits mehrere hundert Stück hier im Lande in Verwendung stehen und worüber ich mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben dienen kann.
Diese Orgeln sind in schönem Natureichenholz-gehäuse, haben sperrbare Tritte und Griffe zum Tragen, nehmen sehr wenig Raum ein, sind leicht transportabel, besitzen einen kräftigen, sehr angenehmen Ton, besonders starke Mechaniken, und habe die Preise, um diese Orgeln insbesondere den Herren Lehrern und Schulen leicht zugänglich zu machen, sehr billig wie folgt gestellt:
Sorte I mit 1 Register Expression fl. 95
Sorte II mit 3 dtto forte, Expression forte fl. 110
Sorte III mit 5 dtto forte, Sourbine, Expr. Tremblant, forte fl. 120
Die Preise verstehen sich gegen Baarzahlung bei Einzahlung des Betrages, oder 1/3 Theil Anzahlung und Rest per Nachnahme.
Für jede Orgel wird mehrjährig schriftliche Garantie geleistet. Auf Bestellung werden Orgeln in jeder Größe von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung solidest und billigst geliefert.
Von neuen und überpielten In- u. Ausländer Klavieren, Pianinos und Harmoniums unterhalte gleichfalls ein großes Lager und kann sämtliche Instrumente, da ich die Niederlage 37 renommirter Fabriken, ferner bloß Fabriklokale und Magazine, **nicht aber auf theueren Plätzen sich befindliche luxuriöse Salons** habe, außerdem aber Fabrikant u. Kaufmann bin, und mich mit dem kleinsten Nutzen begnüge, **bedeutend billiger** wie an genannten Orten verkaufen.
Alle welsch immer Namen habende Klavier- und Orgel-Reparaturen und Stimmungen, wie überhaupt alle in diese Branche einschlagende Geschäfte werden jederzeit bestens und billigst ausgeführt. Ueberspielte Instrumente werden eingetauscht oder gegen Baarzahlung angekauft. Anfragen werden stets bereitwilligst beantwortet.

Anton Julius Eder,
Orgel- und Klavierfabrikant.

Franziskanerplatz Nr. 4, Ecke der Gutgasse.
Beachtung! Nachdem auf hiesigem Plage ein mit Holzlasten versehenes, höchst primitives Fabrikat, welchem man sogar den Namen Harmonium gibt, in Handel gebracht wird, und mir öfters diesbezügliche Zuschriften gemacht werden, so bitte ich, mein Fabrikat nicht etwa mit diesen jetzt sollenden Harmoniums zu verwechseln.
2234

Elegante

Anzüge, komplette	18 fl.
Anzüge aus Panama	19 fl.
Anzüge aus Seiden echt engl.	20 fl.
Anzüge aus russ. Seiden	18 fl.
Saccos aus Lure	5 fl.
Rips- u. Cloth-Jaquets mit Seidenfutter	12 fl.
Prießler-Möde	25 fl.
Prießler Paletots aus Lure	10 fl.
Staubmäntel aus Seiden	12 fl.
Ueberzieher f. Sommer	12 fl.
Schlaröde f. Sommer	13 fl.
Sommer-Hosen	5 fl.
Bique-Gilets	4 fl.
Jagd-Saccos	10 fl.
Divree-Anzüge	25 fl.
Knaben-Anzüge	10 fl.
Winter-Baare reelle 10% Rabatt vom freien Preis	

Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet aus besten In- und Ausländer Stoffen zu billigst festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt.
2217

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 230.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Mittwoch, den 20. August.

Nemzeti színház.

Az eladó ház

Vigjáték 1 felv. Irták: Meilhac II. és Halévy L.
 Loismartin Halmi
 La Marsillière eresényi
 Cerney Antoniette Molnáré
 Közjegyző Pitér
 József, inas Sántha
A vén bakancsos és a fia a huszár,
 Eredeti vlg színmű 3 szakaszban Irtá Szigeti J.
 Veres esaplár Komáromi
 Ilon Asillag T.
 Friczi Vizvári
 Sugár Mihály Ujházi
 Laci, fia Kürösmezei
 Hangos, kántor Sántha
 Lidi, leánya Vizváriné
 Pista, bojtár fia Györfly G.
 Tóleros Faludi
 Huszárfőmester Hetényi

NEP-SZÍNHÁZ.

Kamargo.

Operette 3 felv. Szöveget írták A. Vanloo és E. Leterrier.
 Kamargo Erdősi E.
 Také, balletmester Farkas
 Donna Huana Mandrén, rabló Jenő Anna
 Valittoli lovag Vidor
 Filidor, rendőrs. Pónkálé, marquis Solymosi
 Perisó Tihanyi
 Kolomba, a leánya Komáromi M.
 Szaturnén Kápolnai
 Viellszodriett Egri
 Delaglaszier Pártényi
 Nyakigláb Bakonyi
 Czinege V. Kovács
Sommertheater im Stadtwaldchen.
 Direktion Stegmann Feld.
 Gastspiel des Hrn. Albin Smoloda
Gulenspiegel.
 Besse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy.

Carlé's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Etablissement für Familien.
 Bei günstiger Witterung Bei ungünstiger Witterung
Im Garten Im Salon.

Heute, Mittwoch, den 20. August:

Stefanifest.

Grosse Extra internationale Künstlervorstellung
 mit gewähltem Programm.
 Am Abend! 2302

Außergewöhnliche Garten-Illumination
 verbunden mit brillanter elektrischer Beleuchtung
 und bengalischem Feuer.

4. Gastspiel des weltberühmten und sensationserregenden Seilkünstlers

Mr. GATLICH.

Blondins einziger Rivale.

Dersebe trägt 2 Personen über ein 80' hohes Thurmsieil.
 Auftreten der besten Kunstkräfte in dieser Saison.

Anfang 6 Uhr. Entrée 50 fr.

Kinder ohne Unterschied des Alters 20 fr.

In den 2086

Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

MUSIK-CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hierzu macht seine ergebene Einladung
 H. Ott, Parkwirth.

Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neuperst, Dampfschiffe bis Neu-Pest. Die österr. Staatsbahn läßt vom 18. Mai angefangen an Sonn- und Feiertagen Separat-Vergnügungszüge von Budapest nach Palota und zurück verkehren. Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags, die Rückfahrt von Palota 8 Uhr 54 Minuten Abends. Ankunft in Budapest 9 Uhr 10 Minuten Abends. Pferdebahn und Dampfschiffahrts-Verkehr bis 10 Uhr 10 Minuten Abends

Neeller

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung werden im Hofmagazin, 2 Adlergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3, (Wühldorn'sches Haus), sämtliche in großer Auswahl am Lager befindliche elegante und einfache solide Möbel um jeden Preis verkauft, darunter eine Auswahl von Salon-Garnituren in allen Stoffen und Farben. Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit zu großen Ersparnissen und wird für Provinzkäufer die Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. 2344

Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum und hohen Adel erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Waitznergasse 14 eine **Blumenhandlung** verbunden mit einer **Bouquetbinderei** eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen auf das Billigste nach jeder Richtung zu entsprechen. Eine große Auswahl von Pflanzen stehen zur gefälligen Disposition und ist mein Garten dem p. t. Publikum zur Besichtigung stets geöffnet.
 Achtungsvoll
 Anton Dengler
 Kunst- und Handelsgärtner,
 Budapest, Csömörstraße 14,
 vormals Döcker & Cie. 2315

Haarzöpfe aus reinstem Menschenhaar, ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare (von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4, von 60 Ctmr. aufwärts aus gleich langem Haar von 3-8 fl. die schönsten. In großer Farbenswahl nur bei

Liborius Klein,

Friseur- und Haarhändler, Budapest, Waitznergasse Nr. 13, vis-à-vis von 2313
Alter u. Kiss, im Hofe.
Nur ausschließlich für die geehrten Damen geöffnet.

Für Friseur hier und in der Provinz empfehle meine Haarhandlung, sowie alle Zugerhör-Artikel und Werkzeuge. Provinzaufträge genau nach Muster gegen Nachnahme.

Erste Wiener

Möbel-Quelle,

Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Sittergasse (rostély-utca), Gewölb Nr. 3, Kasernengebäude,

empfehle unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Fagon, und erlaubt sich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 15% billiger bin, nachdem ich als Selbstherzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu regulieren.

Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache. 2248

Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten

Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.

Ludwig Groß, zahnärztliches und technisches Atelier

in Budapest, Kronprinz-(Gerren-)Gasse Nr. 2.
 Gestützt auf meine, sowohl im Aus, als Inlande gesammelten Erfahrungen, erlaube ich mir, mein neuerdings bestens eingerichtetes **zahnärztliches Atelier** der Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen. Ich verfertige ganze Zahnreihen, sowie einzelne Zähne, künstliche Gaumen nach **neuester amerikanischer Art** und bewerkstellige allerlei **Plombirungen** zu den mäßigsten Preisen.

Ich erfülle meine Aufgabe auf's Gewissenhafteste und übernehme eine **5jährige Garantie**. Ferner acceptire ich auch kleinere, größere **Ratenzahlungen**. Mich der Gunst des geehrten Publikums empfehlend zeichnet
 2326 Achtungsvoll Ludwig Groß, Zahnarzt.

PFANDSCHEINE

vom Königl. Verfassante, von sämtlichen Budapestener Banken und Sparkassen, sowie alle **In- und Ausländer Lose** werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen belehnt

im Bank- und Wechselhaus

G. E. SCHREIBER, Budapest,

Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.

Türken-, Sachsen-Meininger, Mailänder Lose etc. werden gekauft oder belehnt. 2247

NEUES ORPHEUM,

chem. Beleznay-Garten.

Auftreten der Fräus.:

Milli Hanke, Mdle. ROSAHL,

Marietta, Anna Gäbler.

Auftreten der Herren:

Richards, Franz Kriebaum,

SCHWARZ.

und aller ergagierten Mitglieder. 2175

Zur Beachtung!

Da der beliebte Gesangs-Komiker Herr **Franz Kriebaum** seinen Verpflichtungen als Regisseur in **Danziger's Orpheum (Wien)**, welches am 30. August wieder eröffnet wird, nachzukommen hat, findet dessen **Benefiz- u. Abschieds-Vorstellung** definitiv **Montag, den 25. d. Mts.** statt.

Entrée 50 fr. Anfang halb 8 Uhr.

Radialstraße. **Am Rondeau. Radialstraße,**
 Ecke Johannsgasse. 2351

OROSZY Circus American.

Heute, Mittwoch, den 20. August:

2 Große brillante Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4, der zweiten um halb 8 Uhr. Kaffee-Eröffnung 1 Stunde vor der Vorstellung. Zum zweiten Male: **Cine Cito's-Past**; der Amerikaner **Mr. Walter** als Jockey; Bouquet de Nillage, komische Pantomime. Morgen Donnerstag, große Benefiz-Vorstellung für die Familie Chialini.
Georgine v. Drohly.

Altes

Bräuhaus in Steinbruch.

Mittwoch, den 20. August,

Stephans-Fest, Tanzkränzchen und Konzert

durch die beliebte **Bogdaner Musikkapelle.**

2333 Hochachtungsvoll

Jos. Pehatschek, Geschäftsführer.

Entrée 20 fr. Anfang 3 Uhr.

Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour.

Haarzöpfe aus reinsten Menschenhaaren ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4, von 60 Ctmr. aufwärts aus gleich langem Haar von fl. 3-8 die schönsten.

In großer Farbenswahl bei
STEFAN DANKOFKY,

Friseur- und Haarhändler, Budapest, Josephplatz Nr. 12. Provinzaufträge genau nach Muster. Nachnahme. Damen Friseur-Salon mit separirtem Eingang. 2346

Lokal-Veränderung.

Das **Wirkwaren-Lager**

von **F. LINHART**

im Haas'schen Palais

befindet sich vom August an in der

Waitznergasse Nr. 10,

gegenüber der Leinwand-Niederlage „Am blauen Stern“. 2351

Zur größeren Bequemlichkeit des verehrten P. T. Publikums haben wir am 1. August eine zweite Niederlage unserer

Chokolade Küfferle und der Wilhelmsdorfer Malzprodukte

im VI. Bezirke

2323

Königsgasse Nr. 16, Bazar Dobler,
 eröffnet und empfehlen selbe einer freundlichen Beachtung.

Josef Küfferle & Comp.,

Waitznergasse 13.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. August. [Original-Bericht.] (Die Strafuntersuchung gegen Julius Kleinrath) ist am 17. d. beendet worden.

(Eine Verbrecher-Genossenschaft) von acht Mitgliedern stand heute vor dem Strafgerichte, außerdem waren 14 Weiber des bedenklichen Anfaufs beschuldigt, da aber für so viel Angeklagte der ihnen gebührende Raum nicht genügt, nahmen die Rechtbeschuldigten in U. S. D. i. t. o. r. i. u. m. Platz.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Dizitation in Budapest. Haus und Garten des Michael Spitzer (382 fl.), am 28. August im Altoiner Grundbuchsamt.

Dizitationen in der Provinz. Haus des Karl Salló in Preßburg, (2200 fl.), am 19. September im Grundbuchsamt daselbst.

Budapester Todtenliste.

Elisabeth Sári, 30 J., Arbeiterin, zugereist, Herzfehler. Johann Lepich, 28 J., Arbeiter, 5. Bez., Beinbruch.

tochter, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Kladt, 61 J., Diener, 2. Bez., Lungenkrankheit. Leopold Tauer, 3 J., Kirchendiener, 2. Bez., Darmkatarrh.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden. Der Luftdruck ist etwas gestiegen, zu Agram um 2.2 Mm. Die Temperatur ist etwas gesunken, zu Hermannstadt um 2.9 Grade.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, etc.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 21. Oktober festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Professor Dr. Blomeyer.

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten. Jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden stauend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Verunstaltung gründlich geheilt.

Die Schönheit der Jugend

Die Schönheit der Jugend ist ein kostbares Erbe, das man zu bewahren, ist die Lebensaufgabe einer jeden Frau.

RAVISSANTE. Du Dr. Lejosse à PARIS. als gepriesenes, einzig unschädliches Feint-Konfervierungs-Mittel bestens zu empfehlen. Poudre Ravissante. von Dr. Lejosse in Paris. ausgezeichnetes und beliebtestes DAMENPULVER.

Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brust- und Lungenleiden. Anerkennungs schreiben für die gute Wirkung der Hoffischen Malzpräparate bei Brustschwäche u. s. w. sind eingegangen bei Herrn Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Large financial table with columns: Geld, Waare, Prioritäten, Wechselkurse. Contains exchange rates and market data for various goods and currencies.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Hautbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. KERNST**, Homöopath, West, Zwicklergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die Homöopathie die verlässlichsten Sicherheiten, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verächtlichsten Seiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht gekört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

2169

10.000 Meter Eisenbahnschienen,

10,000 Meter Grubenschienen, 2145
10,000 Stück Gerüstklammern,
3- und 20pferdekraftige Dampfmaschinen,
6 Dampfessel, 1 Lokomobil, 20 Drehbänke für Eisen, Metall- und Holzarbeiten in allen Dimensionen, 1 Stockbank, 1 Schraubenschneidmaschine, 2 Eisenhobelmaschinen, 2 Blechscheren, 1 Blechbiegemaschine, 2 Lochmaschinen, 6 Kraniche, 10 Winden, 1 komplette 2-gängige Dampfmaschine mit 42"igen französischen Steinen, 1 komplette 1-gängige Dampfmaschine mit 36"igen französischen Steinen, Transmissionsen, Nienzscheiben offerirt preiswürdig.

A. M. Kohn,
VI. Bezirk, Pöllergasse Nr. 9.

Vetorinischer Balsam.

Diese aus den wirksamsten Pflanzentheilen bereitet, von mehreren medizinischen Fakultäten approbirt und von der hohen Regierung zum Verkauf konfessirt, durch allerhöchste Privilegien und Schutz der Marke vor Nachahmung gesicherte Essenz dient, äußerlich angewendet, gegen Nervenchwäche, Krampf, Cholera und selbst Cholera, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Ohrensausen, Storbub und Gefrörwunden, mit Wasser gemischt gegen alle Hautunreinlichkeiten. Preis 1 Flasche fl. 1.50 5. B.

In Budapest bei **Josif v. Töröt**, Apotheke, Königsgasse Nr. 7. 2092

Bruchband.

Die neueste Erfindung ist das amerikanische neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer; selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht, auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und in den meisten Fällen sogar eine sich. ve Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft u. für das beste befunden von Prof. Kovács, Vorstand der chirurgischen Klinik, Dr. Rud. v. Grosz, k. ung. Sanitätsrath, Dr. Ign. Glax v. Gerichsarzt.

Gefertigter hält auch ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Sirschleder. Die Sirschleder- u. Gummi-Suspensorien, haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. Mutterpflaster, Luftpflaster, Bettelagen, Periodentafeln, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite. Befellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER**, k. k. priv. Bandagist, Franz Deatgasse. Preise per Stück für Herren, Damen u. Kinder: einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück von 10-16 fl., für Kinder die Hälfte. Auch verfertigt selber Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmutter-Vorfälle u. für Bauchbinden. 2030

Thon-Ofen

eigener Erzeugung in allen Gattungen und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen unter Garantie der Dauerhaftigkeit und guten Heizkraft **Karl Schöllhorn, Hafner,** 2332 Kerepeterstraße Nr. 56.

Auch werden daselbst alle Gattungen Ofen und Kamine nach Zeichnungen ausgeführt; Reparaturen von Ofen und Sparherden, sowie auch Umsetzen der Ofen ohne oder mit Regulierheizung werden angenommen und zu den billigsten Preisen berechnet.

Zur gefälligen Beachtung!!

Wir erlauben uns, hierdurch höflich aufmerksam zu machen, daß sich bei uns ein permanentes und sehr reichhaltiges Lager der **Berndorfer Alpaca- und Chinafilberwaaren-Fabrik** befindet, woselbst wir stets, laut aufstiegender Original-Fabrikpreiscurante verkaufen.

Die Herren Hoteliers, Gastwirthe, Bahnhofrestaureure, überhaupt größere Abnehmer erhalten Rabatt. Hochachtungsvoll **Brüder Rothhauser,** Ede Landstraße und Königsgasse, Budapest, im von Gyertyánffy'schem Hause.

3 fl. 80 kr. 1 Paar Herren-Stiefletten mit geschraubten Doppelfohlen aus Russisch-Juchten.

3 fl. 40 kr. 1 Paar feine Damen-Röhrenstiefletten mit geschraubten Doppelfohlen aus Gemsenleder oder Lästing.

2 fl. 50 kr. 1 Paar Knaben- oder Mädchen-Zugstiefletten aus starkem Leder mit genagelten Doppelfohlen bei

L. Kindels,

Budapest, Kerepeterstraße 8.

Verhandt pr. Nachnahme. Preislisten auf Verlangen gratis und franco. Aufträge mit Beischluss der Fußlänge und Ferrenweite werden bestens effectuirt. 2277

LOKOMOBILE,

4-, 6-, 8-, 12- und 16-pferdekraftige, fast neue; **Dampfmaschinen,** 5-, 12-, 16-, 20- und 25-pferdekraftige, ganz neue, neuerer Konstruktio; **Gatterfägen,** eine 12pferdige, ganz neue und eine 24pferdige gebrauchte; **Dampfessel,** 16-pferdekraftig, ganz neu, 1 Cornwall, 1 Boilieur und ein Lokomobilefessel **Dampfpumpen,** ganz neue verschiedener Größen; **Maschinen- u. Lokomotivtriebriemen aus Amerika,** die besten, die es überhaupt gibt, sofort lieferbar. Ferner übernehmen wir ganz neue Einrichtungen von **Dampfmaschinen, Dampfägen, Brauereien,** sowie auch alle in das technische Fach einschlagenden Anlagen und Werke unter Garantie. **Brüder Miskolczy,** Budapest, Waitznerstrasse 64

Spezialarzt 2114 **Dr. Briess,** für Haar- u. Hautkrankheiten, als: Ausfallen der Haare, Kahlgheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerprossen, Leber- und Schwangerschaftsleide, Pusteln, Mitesser, juckende und alle sonstigen Ausschläge u. s. w. **Franz-Josephs-Quai 33, Wien.**

H. Heim, Budapest: Thonhof, Wien, Kärntnerstrasse 40-42

Meidinger-Ofen Beste Ventilations-Ofen 1955

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Hautbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Eispitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stänend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wisten) von dem Spezialisten **J. WEISS,** praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 3. (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. In dem Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entprochen mit Befolgung der Medicamente. 2168

Brüder Benedek's MÖBELHALLE,

Waitznerstraße Nr. 12, 1. St., vis-à-vis der Radialstraße, führen ein großes Lager von solid, fein und elegant ausgestatteten Tischler- und Tapezierermöbeln eigenen Erzeugnisses. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend billigt gestellte Preise. **Brüder Benedek,** Möbelhändler und Tapezierer. 2225

AUSVERKAUF

der neuesten Damen-Konfektions-Waaren, sowie Stoff- und Leinen-Zeiletteln, Umhüllen, Regenmäntel, wie auch einer großen Auswahl Kleiderstoffe, Barigen, Cassieren, Creton und Leinenstoffen wegen vorgerückter Saison zu ganz herabgesetzten Preisen. **DROPPA & POLLACSEK,** Kronprinzgasse 1. 2278

An die geehrten Gäste der Hauptstadt

erlaube ich mir, die höflichste Einladung zum geneigten Besuche meines in **Serbstoiletten, Jacken, Mänteln** bereits grossartig sortirten **Damen-Modewaaren- u. Confections-Geschäftes** ergebenst zu richten. Hochachtungsvoll **EIBENSCHÜTZ SÁNDOR,** Hatvanergasse, Franziskaner-Gebäude. 2342

Die erste Ung. Gewerbebank,

Ede der Waitzner- und Deatgasse, erteilt **Vorschüsse auf Aktien, Lose u. andere Wertpapiere** von 20 fl. aufwärts bis zu jeder Höhe zu den coulantesten Bedingungen. **Die Direktion.** 2230 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Eine absolvirte
Schülerin des Wiener Konser-
vatoriums ertheilt gründli-
chen Unterricht im Gesang
nach Marchesischer Methode.
Näh. in der Exp. 3584

Ganze Verpflegung
erhalten unter bescheidenen
Ansprüchen zwei intelligente
Schulknaben bei einer an-
ständigen kinderlosen christl.
Familie. Näh. die Exp. 3582

Einige Kostknaben
werden bei einer religiösen
israelitischen Familie auf-
genommen. Dieselben erhalten
gesunde Kost und Pflege,
strenge Aufsicht und werden
überdies in der französischen
und englischen Sprache un-
terrichtet. Näheres Herminen-
platz Nr. 13, II. Stock,
Nr. 28. 3592

Ein Erzieher,
welcher der ung. und deutsch.
Sprache mächtig, auch im
Hebräischen Unterricht er-
theilen kann, und mehrere
Jahre mit gutem Erfolge
thätig war, sucht Engage-
ment. Gefäll. Anträge unter
„B. M.“ an die Exp. d.
Bl. 3591

Buchhalter,
routinirt, für täglich eine
Stunde wird gesucht. Offerte
mit Angabe der Ansprüche
unter „G. F. 29“ an die Exp.
3594

Ein junger Mann,
welcher 8 Jahre im Schreib-
geschäfte in Verwendung ge-
standen mit besten Zeug-
nissen versehen ist, bittet um
eine wech' immer geartete
Bedienung. Näh. in der Exp.
3588

Ein Haus
in Ofen, Christinenstadt,
Blacksberggasse Nr. 83, sehr
schöne Lage, mit Garten
und Keller, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Das
Nähere daselbst. 3600

**Eine Spezialein-
richtung** auf dem belebtesten
Hauptplatz in Pest, frequen-
ter 25jähriger, gut gezü-
gelter Posten, neu und mo-
dern eingerichtet, Stellagen
von hartem Holz, große Lo-
kalität mit billigem Zins,
ist wegen eingetretener Fa-
milienangelegenheiten so-
fort billigst zu verkaufen.
Näheres bei Franz Schrei-
ner, Budapest, Jägergasse
Nr. 22. 3449

Münz Mör,
Schuhmacher, Budapest, Pa-
latingasse 1, Ecke Josefs-
platz. Größte Auswahl aller
Sorten Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhe und
Stiefel eigener Erzeugung,
sowie auch Fabriks-Lager
von Pariser und Karlsbader
Schuhen. Verkauf en gros
& en detail zu den billigsten
Fabriks-Preisen. 3586

Ein Haus
in der Theresienstadt ist
unter sehr guten Bedingun-
gen zu verkaufen oder zu
verpachten. Näh. die Exp.
3541

Wiedere Katadu
und Kanarienvögel und
Vogelhäuser sind wegen Ab-
reise billigst zu verkaufen
5 Lerchengasse jetzt Esterházi-
gasse) Nr. 13 zu erfragen
beim Hausmeister 3589

Eine Traikt,
ein Branntweinschank, eine
Gereislerei, ein Kaffeechank
und ein Bierhaus, sämtli-
che Geschäfte sind beson-
ders gut und billig abzulö-
sen. Zu erfragen: Waib-
nerstraße Nr. 13 im Café
Färber bei J. Hans. 3604

50 fl. Demjenigen,
der einem verheiratheten
jungen Mann (Christ) eine
Stelle als Magaziner, Auf-
seher, Einkassierer gegen
Sicherstellung, oder sonst
eine anständige Beschä-
ftigung verschafft. Derselbe
ist der ungarischen und
deutschen Sprache in Wort
und Schrift mächtig. Gütige
Anträge unter „St. Nr. 19“
an die Exp. 3577

**Größter Klavier-
Salon** der besten in- und
ausländischen Klaviere, Pia-
ninos und Harmoniums, so
auch eigener Erzeugung zu
den billigsten Fabrikspreisen
bei mehrjähriger reeller Ga-
rantie. Für Loco-Käufer
werden auch Ratenzahlungen
bewilligt. Friedrich Stro-
bel, Klavierfabrikant, Waib-
nergasse Nr. 1, Ecke des
Rathhausplatzes, Eingang
Zrödlergasse. 3213

Eine Färberrei
sammt Kleider-Reinigi-
ngs-Anstalt ist frank-
heitshalber gleich billig zu
verkaufen. Näh. die Exp.
3602

Natur-Tischweine
Weiße Tischweine 1 Liter
15, 20 und 25 kr. Seg-
harder roth 1 Liter 30 kr.
Segharder roth Dessert
1 Liter 40 kr., bei größerer
Abnahme in Gebinden und
Flaschen billiger empfiehlt
Josef Trummer's
Weinschank, Buda-
pest, Grünebaum-
gasse Nr. 28. 3620

Mhl.
Damen, welche ihrer
Niederkunst in Zurückge-
zogenheit entgegenharren
wollen, finden mütterliche
Aufnahme u. gänzliche Ver-
pflegung bei einer seit meh-
reren Jahren praktisch wir-
tenden Geburtshelferin. Nella,
erstraße 4, Parterre 3.

Erzieherin,
welche der deutschen und
französischen Sprache voll-
kommen mächtig ist (ungarisch
ermüthigt), wird zu einer
christl. Familie gesucht. Näh.
in der Exp. 3529

Keller
in Promontor auf 5000 Ci-
mer sammt Kanter und ande-
ren Utensilien auf mehrere
Jahre zu verpachten; ein
eben solcher zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 3492

Aus freier Hand
werden schöne schwarze
Roccoco-Möbel mit
Goldverzierungen verkauft
auch ein billiges gutes Klavier.
Ofen, Christinenstadt, Schö-
pfungsgasse Nr. 273. 3563

Ein Erzieher,
geprüfter Lehrer, Israelit,
der sowohl Normal- als auch
Realgegenstände unterrich-
tet und über sein mehrjäh-
riges Wirken die besten
Zeugnisse aufzuweisen hat,
der ungarischen, deutschen,
hebräischen und französischen
Sprache mächtig ist, sucht
für das nächste Schuljahr
eine Erziehertelle. Geneigte
Anträge unter „M. G. Er-
zieher“ poste restante in
Endröd, via Gyoma. 3558

**In der seit 10 Jahren be-
stehenden**
**Thyroler'schen Lehr-
und Erziehungs-
Anstalt für Mädchen**
Budapest, Kerepeserstraße
Nr. 34, 1. Stock, beginnt
der neue Schulfurs am 1.
September. Gelle, geräumige
Lokalitäten, gesunde Lage.
Einschreibungen täglich
Daselbst befinden sich
auch zahlreiche Vormer-
kungen von
**Erziehern und Er-
zieherinnen behufs
Blairung**
und unserer Erfahrun-
gen auf diesem Gebiete
sehen uns in die Lage,
den Wünschen der hohen
Herrschaften, die sich
vertrauensvoll an uns
wenden, bestens ent-
sprechen zu können. An-
fragen werde franco be-
antwortet. 3468

**Ein tüchtiger
Maschinist,**
welcher sich mit Prüfungs-
Zertifikat und besten Zeug-
nissen ausweisen kann, den
Umgang mit der Egalisir-
Drehbank gründlich versteht,
findet mit einem Jahresge-
halt von fl. 800, J.
bei ganz besonderer
Tüchtigkeit
mit einem Gehalte von fl.
1000 nebst freier Wohnung,
Heizung und Beleuchtung
sofortiges Engagement. Re-
fektanten, die längere Zeit
in Brennereien bedienstet
waren, werden bevorzugt und
sind Offerte an die Adressen
**Brüder Blau, Spi-
ritus-Fabrik, Te-
mesvár,**
zu richten. 3475

Haus oder Grund,
knapp am Pesther Donau-
ufer, zu kaufen gesucht für
eine Fabrik. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.
3550

Ein Kommiss,
auch ein Lehrling, kath.,
von der Papier-Branchen,
wird aufgenommen in der
Papier-Handlung des Alois
Kurz, Hatvaner-Gasse Nr. 5.,
Budapest. 3615

Gutes Wirthshaus
zu verpachten. Näh. in der
Exp. d. Bl. 3549

**Damen Schneider-
und Modistengeschäft** mit aus-
gebreiteter und ansehnlicher
Kundschaft und mit reichen
Masken-Kostümen ist billigst
zu verkaufen. Ein Kompag-
non mit einem Kapital von
4-600 fl. wird gesucht.
Näheres in der Exp. 3565

Ein Stückflügel,
höchst elegant ist zu verkaufen.
Zu besichtigen von 10 Uhr
bis 2 Uhr. Königsgasse
Nr. 66, 2. Stock Nr. 7.
3621

Schreiben
erliegt keines. Bitte um
ein zweites. Von mir erliegt
an Sie Brief. Bin sehr
niktrauisch. Ein freundlicher
Blick würde mich beruhigen.
3612

**In der Hauptgasse in
Altosen,**
an der Pferdebahn, der
Monturs-Kommission vis-
à-vis, ist ein Cassengewölbe
mit antofender geräumiger
Wohnung, lebhafter Posten,
wo seit 10 Jahren ein
Freiweis- und Kaffee-Establisse-
ment sich befindet, pro 1.
November zu vergeben
Jährlicher Zins 200 fl.
Näheres beim Hauseigen-
thümer M. Gans. 3603

**Mit 10 fl. monatlichem
Kostgeld**
wird ein Praktikant (Christ),
13-15 Jahre alt, in ein
Kurz- und Wäsche-Engenge-
schäft sofort aufgenommen.
Näheres in der Exp. d. Bl.
3611

**Ein intelligenter
junger Mann,**
gewesener manip. Wachs-
meister, der eine Kaution
von 500-600 fl. leisten
kann, sucht eine Stelle als
Kassistent, Kassier, Aufseher
oder dgl. unter bescheidenen
Ansprüchen. Vermittlern
wird eine anständige
Provision zugesagt. Näh.
in der Exp. 3614

Die von den ersten Medi-
zinal-Kollegien Deutschlands
geprüfte u. der von hohen k.
k. Statthaltern in Ungarn
wegen ihrer ausgezeichneten
Verwendbarkeit konfessionir-
te, seit 25 Jahren durch
besten Erfolg bewährte
Gicht-Leinwand
gegen jede Art Gicht, Rheu-
matismus, Gliederreihen,
Brust-, Rücken- und Kreuz-
schmerzen (Hexenschuß), Fuß-
gicht u. c. in Paqueten
à 1 fl. 5 kr., doppelt starke
für erschwerte Leiden à 2 fl.
10 kr. Ferner das vielbe-
kannte Pariser Universal-
Pflaster gegen jede Art
Wunden, Geschwüre, Frost-
beulen und Hühneraugen.
1 Ziegel 35 kr. Söh zu ha-
ben in Budapest in der
Apothek des Herrn Jos. v.
Löröf, Königsgasse 7.
3369

**In gänzliche
Verpflegung**
werden 2 oder 3 Knaben,
welche die Schule hier be-
suchen, bei einer gebildeten
Christen-Familie zu mäßig-
en Bedingungen angenom-
men; daselbst wäre auch ein
Zimmer mit separatem
Eingang zu vermieten für
einen oder zwei Herren mit
gänzlicher Verpflegung
Kronprinz-Rudolph-(Herren-)
gasse Nr. 9, I. Stock, Th. 4.
3609

Ein Professor
nimmt Schüler aus der
Provinz in ganze Verpfle-
gung. Wohnung in näch-
ster Nähe, der renommirtesten
Lehranstalten. Ungarische,
deutsche, französische Kon-
versation, Nachhilfe in den
Studien. Adr. in der Exp.
3610

Ein Lehrling
findet sofort in der Spe-
zerei-Material- und Farb-
warenhandlung des G.
Kreßlbauer, II. Bez., Schwa-
nengasse 584, Aufnahme.
3613

Kapitalien
mit 40% Erträgniß sicher
zu verwerthen. Briefe unter
„M. S. 10“ Budapest poste
restante 3619

Ein Fabrikslokal
mit Dampfheizung wird
zu mieten gesucht. Adresse
zu erfragen in der Exp.
3616

**Ein
tüchtiger Agent,**
13-15 Jahre alt, in ein
Kurzwaaren-Branchen be-
wandert und am hiesigen
Platz bereits eingeführt ist,
findet lohnende Beschäfti-
gung. Adresse in der Exp.
d. Bl. 3617

Eine Traikt,
in jeder Beziehung sehr
günstig, ist zu annehmbaren
Bedingungen zu übergeben.
Näheres Herminenplatz Nr.
7, im Hofe I. St. Thür 21,
vis-à-vis dem Opernhause
und Lazarusgasse. 3618

2 isr. Studierende
werden in gänzliche Verpfle-
gung und gewissenhafte
Ueberwachung angenommen
vom Religions-, Haupt- und
Realschullehrer M. Fleisch,
Budapest, Königsgasse 41.
3627

Studierende
erhalten Verpflegung, Er-
ziehung und Unterstützung in
ihren Studien bei
Samuel Esengeri Doctrd.
d. Philos., hauptst. Kommu-
nallehrer und Herausgeber
von „Pestalozzi's pädago-
gische Werke.“ Hochstraße 12,
II. Stock. 3626

Ein junger Mann, der im
Delbrud-
Bilderspannen
bewandert ist und eine
schöne Handschrift hat, wird
als Laufbursche aufgenom-
men. Auskunft in der Exp.
3625 „G. W.“ an die Exp.

Gesucht
wird eine altliche Gouvcr-
nante. Näheres in der
Exp. 3629

**Mehrere tüchtige
Erzieherinnen,**
perfekt in Sprachen und
Musik, wünschen sofortiges
Engagement unter beschei-
denen Ansprüchen, und sind
wohnhaft bei **Dorothea
Grossé,** nordb. geprüfte
Lehrerin, Budapest, Laza-
rusgasse 10, I. St. 16. 3624

Erzieherinnen
und Damen suchen Engage-
ment durch das Bureau
Wolke Ludwig, Josefs-
platz 9, 2. Stock 12. 2623

Bachung.
In Budapest, äußere Waib-
nerstraße 1482, am **Natós-
Bad,** nächst der Straßen-
bahn, ist die Fabrician'sche
Villa sammt Eisgrube, Stal-
lung für 12 Kühe, Heumise,
20 Joch Acker und Garten-
grund zugleich oder vom 1.
November an auf mehrere
Jahre im Ganzen oder auch
theilweise billig zu verpach-
ten. Nähere Auskunft Neue
Weltgasse Nr. 15, 2. Stock,
erste Thüre. 3622

**Ein tüchtiger
Uebersetzer**
vom Ungarischen ins Deut-
sche, literarisch gebildet, fin-
det dauernde und lohnende
Beschäftigung. Offerte mit
genauer Angabe der Ver-
hältnisse richte man sofort
an die Expedition d. Bl.
unter „A. C.“ 3628

**Ein Spezialei-
geschäft,**
seit 12 Jahren bestehend, in
der frequentesten Gasse
der Theresienstadt ist wegen
anderen Unternehmens zu
verkaufen. Zu erfragen bei
Franz Schreiner, Jägergasse
Nr. 22. 3630

Kostknaben
werden bei einer anständi-
gen israelitischen Familie
aufgenommen. Näh. in der
Exp. 3433

**Eine tüchtige
Klavierpielerin** empfiehlt
sich den Herren Cafetiers,
hier oder in der Provinz.
Näh. unter „B. S. 28“ an
die Exp. 3443

**Für Eltern oder
Vormünder.** Ein Witwer,
30 Jahre alt, christlicher
Religion, Vater eines 9-
jährigen Mädchens, Kauf-
mann, mit wenigstens 2000
fl. Einkommen, der noch
ein größeres Vermögen zu
erwarten hat, sucht die Be-
kanntheit eines Mädchens
aus achtbarer Familie, 20-
24 Jahre alt, hübsch mit bei-
terem Sinn und liebevollem
Ueberdienenwesen zu machen
kleineres Vermögen ist er-
wünscht. Erste Referenzen
stehen zu Gebote. Diskretion
muß beiderseitig Ehrensache
sein. Briefe unter Chiffre
3625 „G. W.“ an die Exp.

Die „Neue Budapester Spielkarten-Fabrik“ Josephsplatz 4, empfiehlt ihr Erzeugniß zu billigsten Fabrikspreisen.

Feigen-Kaffee.
Das allseitig anerkannt beste, billigste und der Gesund-
heit zu trügliche Kaffee-Zurrogat u. der allein richtige
Sparg-Kaffee ist der garantiert echte Feigen-Kaffee
aus der k. k. priv. seit 50 Jahren bestehenden Feigen-Kaffee
Fabrik von
A. VIDAL & Comp.
in Niederdorf (Tirol).
Vorräthig in allen größeren Spezerei u. Delikatessen-Handlungen in
Original-Paqueten und eleganten Kartons zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo.
Für das Königreich Ungarn vertreten durch **Paul
Schwimmer,** Budapest, Belagasse 4. 1526

Neu modernstes, farbig geprägtes
**Halb-Oblong-Mono-
gramm!!** 2386
1 Kaffette mit 50 St. Briefen und 50 St.
Couverts, starkes, weißes, englisches, gerip-
tes Papier 1 fl. 25 kr.
1 Kaffette mit 50 St. Briefen und 50 Stück
Couverts, starkes, verschiedenfarbiges, ge-
ripptes Papier 1 fl. 75 kr.,
inklusive obigen Monogrammes empfiehlt die
Papierhandlung v. **Eduard Boschan,**
Wien, Stadt, Jasomirgottstraße 6.

Im neu eröffneten Geschäfte.
Billiger als überall.
Großes Lager von Butter, Rindschmalz, Eier, Käse,
feinsten Dessert-Liptauer, Emmenthaler, Groyer, Salami
und Sardinen. 2252
E. Epstein,
IV. Bezirk, Thurmstraße Nr. 1,
zwischen der Pfarrkirche und dem Fischmarkt.